

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

289 (7.12.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-78165](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-78165)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAJ.

Verlagsstellen: Kurla, Verlagsort: Emden, Nannenstraße 10. Fernruf 281 und 22. - Verkaufsstellen: Hannover 289 42. - Hannover: Stadtparade Emden, Ostfriesische Zeitung Kurla, Kreisparade Kurla, Bremer Landesamt, Zweigverteilung Oldenburg, eigene Geschäftsstellen in Kurla, Korbun, Gles, Wittmund, Reer, Weener und Vespenburg.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 20 St. Reichsgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 20 St. Reichsgeld. Subskriptionspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 21 St. Reichsgeld. - Einzelheft 2 St. Reichsgeld. - Anzeigen sind unabhängig vom Verlage der Erzielung ausgesetzt.

Seite 289

Sonnabend/Sonntag, 7./8. Dezember

Jahrgang 1940

## Weibliche Wehrpflicht in England

### Zu wenig freiwillige Meldungen / Die Behörden kündigen Zwangsmaßnahmen an

#### Neuer Posten für Churchill

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 7. Dezember.

Churchill hat, wie schon früher Meldungen aus London bezeugen, die Oberleitung des englischen Wehrkampfes gegen den U-Boot-Krieg übernommen. Er ist sozusagen wieder sein eigener Marineminister geworden. Churchill steht damit, so heißt es weiter, am gleichen Punkte, wo er bereits während des Weltkrieges zwei Jahre lang gekämpft habe — und entlassen werden mußte. Churchill habe sich persönlich die Überwachung aller Pläne vorbehalten, die auf eine Fernleitung der englischen Schiffsverluste hinauszielen. Mit dieser nicht-schlagenden Weisung verleihe Churchill dem steigenden Unwillen über das Verhalten aller englischen Abwehrmaßnahmen entgegenzuwirken, aber da nicht einmal im Weltkrieg die englischen Abwehrmaßnahmen auf seinem Willen geworfen waren, dürfe seine Selbstbeherrschung in London wenig Eindruck machen.

#### Fünf Minenjäger verloren

Stockholm, 7. Dezember.

Mit einer höchst gewundenen Erklärung gibt die britische Admiralität den Verlust von fünf weiteren Minenjägern bekannt. Die Verluste des O.M. „behaupeten“ dauernd, daß englische Häfen vermint worden seien. Diese Häfen und ihre Zugangswege werden durch die Tätigkeit der U-Boote und der Sinkbombe unserer Minenabweisungen jeden Tag nach Minuten eingekürzt. Der Feind bedient sich aller Arten von Methoden, um das Minenlaufen zu verhindern oder zu erschweren. Erst nach dieser unumfänglichen Einleitung heißt es dann, der Kommandant der Minenjäger „Ethel Taylor“, „Amethyst“, „Clit“ und „Christmastree“ verloren gegangen seien.

Die seitdem verkaufte Verlustanzeige führt darauf hin, daß die „Methoden, um das Minenlaufen zu verhindern“, doch wenig erfolgreich sind, und daß manches englische Schiff, ohne daß Churchill eine Mitteilung an die Öffentlichkeit für notwendig befunden hätte, auf dem Meeresgrund gesunken ist.

#### U-Boot versenkt Britenfrachter

Stockholm, 7. Dezember.

Der 1578 BRT. große englische Frachtkampfer „Palmetta“ ist nach einer heftigen Kollision in der Nacht zum Freitag durch ein U-Boot 129 versenkt worden. Der portugiesische Küste versenkt worden. Ein spanisches Schiff habe mitgeteilt, daß es einen Teil der Besatzung an Bord genommen habe.

Amerikanische Sender haben S.D.S. Rufe ausgingen von dem englischen Dampfer „Sallia“ (3775 BRT.) und von einem griechischen Frachter von 4943 BRT. Das erwähnte Schiff befand sich 700 Meilen von der britischen Küste entfernt, das andere auf der Atlantiklinie, als sie torpediert wurden. Weiter wurde ein Hilfsschiff des Dampfers „Ghia Cirine“ (4380 BRT.) aufgefunden, der sich westlich Irlands in Seenot befand.

#### „Wir können kein Geld ausgeben“

Buenos Aires, 7. Dezember.

Als Anlaß eines Protestes der britischen Handelskammer für die Willkür des Aborderns, die kurzzeitig in Argentinien weilte, machte Sir Granville Gibson ein bemerkenswertes Eingekommen. Er erklärte wörtlich, „es ist unmöglich, daß unsere argentinischen Freunde verstehen, wie wichtig diejenigen Waren abnehmen, die als Folge unserer Blockade nicht mehr nach Europa geliefert werden. Sie werden mich sicher nicht neuteilen, wenn ich darauf antworte, daß wir weder können noch überhaupt wollen dürfen, Geld für Dinge auszugeben, die in diesem Augenblick überflüssig sind.“ Jeden verfügbaren Penny müssen wir lediglich dazu ausnutzen, den Krieg zu gewinnen.“

### Eden braucht „Rekruten“

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 7. Dezember.

Die Vorbereitung einer allgemeinen Wehr- und Dienstpflicht für Frauen in England meldet die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“ in einem Telegramm aus London. Den Anstoß zu derartigen Überlegungen habe der Umstand gegeben, daß nach Ansicht der zuständigen Behörden viel zu wenig Frauen sich zu kriegswichtiger Tätigkeit gemeldet haben. Falls keine Veränderung eintreten sollte, müsse daher wohl zu Zwangsmaßnahmen gegriffen werden.

Die weibliche Wehrpflicht werde wahrscheinlich begrenzt bleiben auf die Einberufung gewisser Altersgruppen von Frauen für die zivilen Verteidigungsarbeiten, vor allem für den Luftschutz, aber auch die Luftabwehr, ferner zu den weiblichen militärischen Hilfskorps und zur Munitionsfabrikation. Offizielle Aufstellungen, die auf die Mobilmachung von einer

halben Million Frauen in der Rüstungsindustrie abzielen, haben keine befriedigenden Ergebnisse gezeigt. Auch die weiblichen Hilfskorps der Armee, der Marine und der Luftwaffe brauchen Zehntausende von neuen „Rekruten“, aber selbst das Hilfskorps für die Fliegererei, das nach den stärksten Zulauf hat, bringt es auf nicht mehr als einhundert Neuanmeldungen in der Woche. Der Bedarf ist viel größer, daselbst gilt von den anderen Frauenkorps, aber erst recht von den Waffenschleifern, Rüstungsarbeiterinnen usw. werden die dringlichste Maßnahmen in der Flotte benötigt, um mit solchen Maßnahmen die Überführung von mehr Mannschaften in den aktiven Dienst ermöglicht werden soll.

In der Londoner Linksprelle ist ziemlich hohe die Rede von „Mamas, die ihre Töchter nicht in den Dienst des Vaterlandes treten lassen wollen“, besonders, wenn es sich um harte Arbeit handle, und von „Frauen, die es für einen ausreißenden großen Kriegseinsatz halten, wenn sie einmal in der Woche einen Verband anlegen“.

### Nicht Kreuzer fallen für England aus

Zahlreiche Einheiten der Mittelmeerflotte für längere Zeit gefechtsunfähig

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 7. Dezember.

Die beiden englischen Kreuzer, die nach Mitteilung des italienischen Heeresberichtes am Mittwoch in der als Flottenstützpunkt dienenden Bucht von Suda auf Kreta von italienischen Torpedobootzügen angegriffen worden sind, können anscheinend als ausgeschaltet betrachtet werden, denn die von den italienischen Flugzeugen beobachteten Explosionen scheinen darauf hinzuweisen, daß es nur von der Tiefe des Hafens aus, das Suda abhängt, ob sich die beiden Schiffe wenigstens teilweise über Wasser halten können. Die Schäden, so betont man in Rom, seien jedenfalls so umfangreich, daß die Schiffe als dauernd gefechtsunfähig angesehen werden müßten.

Diese neuen schweren Verluste eingerechnet, hat die britische Mittelmeerflotte seit dem Vorfalle von Kreta in der Nacht zum 12. November nicht weniger als acht Kreuzer zumindezt für längere Zeit eingezogen. Am 13. November wurde ein Kreuzer in Alexandrien durch Fliegerbomben schwer beschädigt, am 17. eine andere Einheit in der Hafenausfahrt von Alexandrien von Torpedoflugzeugen erfolgreich angegriffen. In und nach dem Gefecht am Kap Teulada wurden insgesamt drei englische Kreuzer beschädigt und ein weiterer in der Straße von Sikilien von dem U-Boot „Scimitar“ torpediert. Außerdem hat England im gleichen Zeitraum durch italienische Aktionen zwei Zerstörer, zwei U-Boote, ein Schnellboot, mehrere Minenleger und acht Transporter verloren, von den Beschädigten abgesehen, die italienische Bomber nach dem Seegefecht von Sardinien einem Schlachtschiff und einem Flugzeugträger zufügten.

### Wüstengefächte der Aufklärungs-Abteilungen

Italien verstärkt die Panzerabwehr an der westafrikanischen Front

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 7. Dezember.

Die Vorgesetzten bis zum Beginn der zweiten Gaziantep-Offensive in Ägypten haben die Italiener nicht nur mit Strahnarbeiten ausgestattet, sondern es fanden gelegentlich heftige Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen statt. Da die Engländer ihrer Methode der Abklärung der Front mit leichten Panzerverbänden treuhaft, haben die Italiener die Panzerabwehr erheblich verstärkt. Nach Schilderungen der italienischen Kriegsberichterstatter geben die Engländer nach folgender Taktik vor:

Wenn eine britische Panzerwagenkolonne auf überlegene feindliche Streitkräfte stößt, hält sie sich außerhalb der Reichweite der Pat und verläßt auf dem Hundstage das Oberkommando. Regelmäßig zeigen sich dann nach einiger Zeit einige englische Panzer, die die Aufmerksamkeit der Italiener auf sich lenken sollen, während am entgegengesetzten Punkte die Hauptmacht der Verstärkung zum Frontenangriff ansetzt. Solche an den Kanalerkrieg alten Stils erinnernden taktischen Epochen bilden die Geschichte der Front von Sidj Barani während der letzten drei Monate. Die

Zahl der zusammengeschossenen und ausgebrannten Panzer beweist, wie opferreich selbst diese Gefechte für die Engländer waren.

#### Rom wird offensiv

(Drahtbericht unseres Vertreters in Belgrad)

Belgrad, 7. Dezember.

Die jugoslawische Presse verfolgt mit großer Aufmerksamkeit die Kämpfe in Mazedonien und im Epirus. Sie stellt fest, daß die erbitterten Nachkämpfe trotz des schlechten Wetters fortbauern, und daß die Griechen mit blutigen Kämpfen zurückgeschlagen werden. Der militärische Mitarbeiter des Agrarers „Sporstki Dnevnik“ schreibt in seinem Lagebericht, daß die Griechen auf immer größere Schwierigkeiten stoßen, und daß der italienische Widerstand bereits offensiv Formen angenommen habe.

#### Zubendampfer nach Palästina

(Drahtbericht unseres Vertreters in Sofia)

Sofia, 7. Dezember.

250 Tausend größtenteils ungarische, sind auf einem kleinen Motorzweifel aus dem bulgarischen Schwarzmeerhafen Varna nach Palästina abgereist.

### Wie lange halten sie aus?

Von Helmut Sündermann

Erinnern wir uns der Wintermonate des letzten Jahres. Damals war die neutrale Welt beschäftigt mit der Frage: Wer wird siegen? Die englische Propaganda ließ kein Mittel ungenutzt, um darzutun, daß Großbritannien den im September von ihm begonnenen Kampf nicht nur gewinnen, nein, sogar „bequem“ gewinnen würde. Und jetzt? Lords liegen sich auch durch den Verlauf des Feldzuges nicht in der Verhinderung lösen, daß es „ein netter, kleiner Krieg“ sei, der seinen programmatischen Verlauf nähme.

Die Frage nach dem Sieger ist im Jahre 1940 eindeutiger entschieden worden, als es auch die kühnsten Optimisten unter den Freunden des Reiches in der Welt erwarteten. An ihre Stelle ist heute eine andere Frage getreten, die ausgesprochen oder unausgesprochen, alle Völker bewegt. Sie verlagert mit Spannung die ununterbrochenen vernichtenden Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen Englands Industrie und der deutschen Marine gegen seine Schiffe, und sie denken darüber nach, wie lange wohl die englische Insel noch diese Schläge zu ertragen vermag.

Das deutsche Volk hat sich an der Fragestellung des vergangenen Winters nicht beteiligt, und es bleibt auch von dem nun entbrannten Kämpfe unberührt. In Zeiten der Entscheidungen liebt es keine Spekulationen, sondern sieht ihnen Taten vor. Es entspricht nicht dem Charakter des Deutschen, nach einer gewonnenen Schlacht und mitten in der Fortsetzung des Kampfes die Hände in den Schoß zu legen und einen Disput über die vermeintliche Schwäche des Feindes zu beginnen. Als London vor einigen Monaten das Friedensangebot des Führers mit brüsker Heftigkeit ausgeschlagen hatte, war für uns wieder die Stunde des Handelns gekommen, und sie wird anbauern, bis den Verbündeten von der Seite Churchills das Sandbrett gelegt ist. Das deutsche Gemüht ist dabei rein. Deutschland hat diesen Krieg weder gemollt noch begonnen, noch hatte es die Absicht, ihn zu verlängern, nachdem er entschieden war. Nachdem aber der Führer zur Fortsetzung des Krieges gezwungen wurde, geht er wieder mit der gleichen nichtigen Überzeugung, mit derselben Strategie ans Werk, die schon das Schicksal der Entscheidung im Westen gemessen ist. Sie verbindet sich mit dem unerschütterlichen Angriffswillen und dem heroischen Mut des deutschen Soldaten zum Garant des Erfolges.

Die ruhige innere Sicherheit, die Abgemessenheit des deutschen Volkes gemorden ist und es vor Verfrühdungen, Stimmungen und falschen Meinungen bewahrt, bewahrt es sich auch jetzt in diesen Wochen, in denen die Welt zu erkennen beginnt, welche Schäden die ununterbrochenen deutschen Schläge auf der englischen Insel bereits heute verursacht haben. Ganz kühl beurteilt es die Lage in England. Die neutralen Darstellungen über die eingetretenen Fortschritte überlassen uns Deutsche nicht, denn wir müßten schon vorher, daß dort, wo unsere Luftwaffe zuschlägt, kein Stein auf dem anderen bleibt. Unsere Luftwaffe schlägt aber schon seit Monaten zu, und neu an den neutralen Meldungen der letzten Wochen erscheint uns deshalb der Umstand zu sein, daß sie die englische Flotte zu passieren nicht nur unfähig verbleiben, wenn die englische Regierung es jetzt als nötig empfindet, einen neuen, wenn auch kläglichen Versuch zu unternehmen, die infolge der Schiffverluste immer spärlicher fließenden Hilfswerte durch propagandistischen Druck auf die Franzosen zu verfrachten. Infolge dessen mag sie ein paar Tage lang einige wahrheitsgetreue Schilderungen für das Ausland gestatten.

Für das Inland trifft sie jedoch reichhaltig Vorfrage, um dem eigenen Volk phantastische Geschichten über Fortschritte in Berlin und Wien mit allen aragaischen Einzelheiten vorzutragen. Und manche Anzeichen sprechen dafür, daß das englische Volk — gewohnt in blühender Vertrauen hinzuschauen, was seine Suben und Lords ihm erzählen — diesen Berichten ebenfalls Glauben schenkt, wie es sich bisher schon in seiner Verwerfung an die Phantasie vom „...“

Freien" Ruhrgebiet, dem „pulverförmigen“ Sam- burg und des „ausgetrockneten“ Mönchen ge- klammert hat. Viele einfache Leute in Eng- land leben — wie man wissen den Feilen der neutralen Seichte herulesen kann — heute noch in dem Glauben, daß ein solches Kampfes aufwache der Kopf. Wir fürchte vor dem deutschen Luftwaffe ausgeföhren würde, daß bei uns in Deutschland ebenfalls ganze Städte in Trümmer liegen, und die Schreden der Ver- züchtung ganzen Landstrichen ihren furchtbaren Stempel aufdrücken. Wenn sie abends auf den kalten Seiten der Untergrundbahnen für Lager räumen und in der verneinten Luft der Massenfelder zu schlafen versuchen, dann wachen sie erschrocken, daß zur gleichen Stunde die Berliner, die Hamburger, die Kölner, die Elsenner und Münchener Familien in gleicher Qual eine schreckenerfüllte Nacht erwarten.

Herr Churchill hat diesen Krieg fast fünf Jahren propagiert, er hat mit feiner Beredsamkeit England in das polnische Abenteuer hineingeföhrt und peinlichst darauf geachtet, daß kein Weg der friedlichen Lösung beschritten, sondern das Kriegsschwert gezogen wurde, er hat ohne Rücksicht die französischen Armeen in den Tod geführt und lächelnd den niedergerateneen Bundesgenossen Lombardien angeboten. Was macht ihm demgegenüber das bishigen Rüge aus, wenn es ihm hilft, sein Volk zum Dulden zu bringen, während es sonst in reizender Empörung nach dem Schuldigen rufen würde.

Daß Churchill weber Feldherr noch Staatsmann ist, das hat er schon im Jahre 1917 durch seine Reden und seine Tätigkeit im Parlament hinlänglich bewiesen und ist es ihm nicht um dieses Gemerbe verkehrt, er ist, und zweifellos bequamt er sich nicht mit Betrug, wenn es darum geht, den Willen des Volkes aus dem Bereich der Entscheidungen fernzuhalten. Er ist kein Bismarck, kein Bismarck und kein Prinz Max von Baden, er trägt lediglich andere moralische noch demokratische Beben in der Brust, einen Widerstand des Volkes gegen die Willkür der britischen Wuttrötener blutig zu unterdrücken.

Die klare Überlegung des realen Tatbestandes, die immer schon die härteste Waffe des Nationalsozialisten im Kampfe war, ist ihm fremd, die die Welt befreit, zu den Waffen legen. Denn es handelt sich nicht um meßbare und wägbare Dinge, nicht um Volkswillen oder Ausdauer, sondern um Betrug und Gewalt, die in England die Stunde regieren. Hier kämpft nicht eine Nation für einen ehrenvollen Frieden, sondern eine Welt für ein Recht, das nicht die Frage interessiert, von welchen äußeren Umständen dieser Kampf begleitet wird, sondern es liegt im Sinne einer höheren Gerechtigkeit, daß er zum Ziele führt.

### Achtung vor dem Sommer sinkt

○ Berlin, 7. Dezember  
Britische Schnellboote haben in einer der letzten Nächte vor der französischen Küste Fliegermotoren abgeholt, um deutsche Rettungsflüge aus den Kanalstrichen herauszuführen. Dieser Fall einer ganz besonders hinterhältigen Kampfesweise ist ein Gegenstück zu den britischen Angriffen auf deutsche See- notflüge.

Mit der fälligen Abgabe von Notzeichen mßbrauchen die Engländer eine aus rein hu- manitären Gründen geschaffene Einrichtung; sie rechnen damit, daß zur Rettung der angeblich in Seenot geratenen Flieger deutsche Flugzeuge zur Bergung der Schiffbrüchigen auslaufen. Sie wollen diesen Flugzeugen eine Falle stellen, gleichgültig, ob es sich um ein reguläres Seenotboot oder irgendein anderes Fahrzeug handelt, um es überfallen zu können. Fliegen seiner menschlichen Aufgabe nachgeht. Das ist keine erlaubte Kriegslist, sondern eine niederträchtige Sinkerlist. Im Weltkrieg war es an der Landfront im allgemeinen üblich, sich gegenseitig bei der Bergung von Toten und Verwundeten, die zwischen den Fronten lagen, nicht zu föhren. Jetzt sind die Engländer zu weit gekommen, mit ge- fährlichen Notzeichen nach künstlichen Eroberungen zu müssen. Durch rechtzeitiges Erkennen ist die Absicht dieser Sinkerlist vereitelt worden. Das Ganze ist nicht nur ein Fall von unehrenhafter Kampfesweise, sondern vor allem ein Zeichen von Schwäche.

### Königsmärdlingen

- Der Führer hat dem stellvertretenden fin- nischen Staatspräsidenten zum geliebten Nationalfeiertag Finnlands dröhtlich seine Glück- wünsche übermittelt.
- Seit der Ende April erfolgten Eröffnung der „Großen deutschen Kunstausstellung 1940“ haben bis zum 7. Dezember mehr als eine halbe Million Volksgenossen die Schau besucht.
- Reichshandwerksmeister Schramm wollte Freitag in Danzig, um den neuen Bundesprä- sidenten im Reichsgau Danzig-Westpreußen, Kurt Dall, in sein Amt einzuföhren.
- Im Rahmen der Truppenbetreuung waren jeweils 1500 vermundete Soldaten und Berliner Umlauber Gäste des Reichspropagandaführers bei drei künstlerischen Großveranstaltungen im Kuppelssaal des Reichspropagandaführers.
- Prinzregent Paul von Jugoslawien empfing den deutschen Botschafter und Chemiker Professor Friedrich Bergius in Audienz und unterhielt sich länger mit ihm.
- Dem britischen Luftmarschall Joubert ent- schloßte das Gefährliche, die Engländer wüßten nicht genau, ob ihre Flieger irgend eine be- stimmte Taktik in Deutschland auch wirklich mit ihren Bomben getroffen hätten. Man wäre das immer nur „mittelbar“ feststellen.
- In Oslo auf dem norwegischen Bodfeld in der Mitte zwischen Ost- und Westfronten wurde die Straße von Oslo nach Bergen fertig- gestellt. Bei der Straße handelt es sich um die erste zu allen Jahreszeiten befahr- bare Landverbindung von Osten nach Westen.

# Messerschmitt — ein Name — ein Begriff

Besuch eines großen Flugzeugwerkes — Maschinen, um die uns die Welt beneidet

○ Berlin, 7. Dezember.

Die ununterbrochenen erfolgreichen Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen das britische Empire und seine Hauptstütze geben uns einen Einblick in die Fertigkeiten der deutschen Flugzeugwerke. Die Messerschmitt-Werke, einen Besuch abzuhalten und uns von ihrem Leiter und genialen Chefkonstrukteur Professor Messerschmitt einiges über den Aufbau und die Aufgaben des Werkes und die Entwicklung und Herstellung seiner bekannten und inoffiziell be- rühmten Flugzeugtypen erzählen zu lassen. Dabei hatten wir gleichzeitig Gelegenheit, eines der großen Messerschmitt-Werke in Süddeutsch- land zu besichtigen und uns von der außer- ordentlichen Höhe der Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

### Die Entwicklung des Wertes

Die Messerschmitt-WG, heute ein in der ganzen Welt durch seine hervorragenden Flugzeuge- typen bekanntes Werk, ist hervorgegangen aus dem im Jahre 1923 gegründeten Vereinigungsgesellschaft, der später von dem im Jahre 1926 entlassenen Baronschen Flugzeugwerken abge- teilt wurde. Die Werke, die im Jahre 1938 in Anerkennung der großen Verdienste ihres her- vorragenden Chefkonstruktors in Messerschmitt- WG umbenannt wurden, haben einen wesent- lichen Anteil an dem schnellen Aufstieg der deut- schen Luftwaffe. Die Konstruktionen Professor Messerschmitts sind heute ein wesent- licher Faktor der deutschen Luftwaffe. Beson- ders der Jagdflieger Messerschmitt 109, der heute unbestritten als bester und schnellster Jagdflieger der Welt gilt, ist der Luftwaffe, um den alle Staaten der Welt beneiden. Mit diesen Flugzeugen, mit dem ein Mädel, mit und Gelande so übertragene Erfolge erzielen, ist der junge Flugplatz im Wandel den absoluten Geschwindigkeitserfordernis an sich.

Galten schon die Messerschmitt-Flugzeuge im Frieden, besonders der Jagdflieger Me 109, als gefürchtete Waffe, so wurde diese Tatsache sofort nach Ausbruch des Krieges schlagartig erhöht und endgültig vor aller Welt bewie- sen. Schon beim Feldzug in Polen trat die ab- solute Überlegenheit der Me 109 über ihre sämtlichen Gegner klar zutage. Zum ersten- mal wurde hier auch der zweimotorige Zerstörer Messerschmitt 110 eingesetzt, der sich als geradezu herorragendes Kampfmittel erwies. Immer wieder erschienen dann im Verlaufe der Kriegsmomente die Namen der Messerschmitt 109 und 110 in den Wehrmachtberichten. Geführt von den hervorragendsten Piloten der deutschen Luftwaffe, wurden sie bald ein entscheidender Faktor bei der Sicherung des deutschen Heeresgebietes. So oft auch der Gegen- satz mit manchmal überaus starken Luftwaffen- einheiten Angriffe auf deutsche Gebiete ver- suchte, immer wieder zerhielten diese Verluste an der geballten Abwehr der Messerschmitt- Jäger und Zerstörer.

### Das schnellste Jagdflugzeug der Welt

Der Jagdflieger Messerschmitt 109 ist seit dem Jahre 1934 in der Entwicklung. Seine hervorragenden Flugeigenschaften hat er bei allen Kämpfen in diesem Kriege genügend bewiesen. In seiner Weiterentwicklung hat das Flugzeug noch erhebliche Verbesserungen erhalten. Gerade bei den Kämpfen gegen Jäger ergab es sich, daß man die Me 109 ohne Ueber- treibung heute und sicherlich noch für lange Zeit als das beste in der Welt bekannte Jagd- flugzeug der Welt bezeichnen kann. Die Messerschmitt 110 ist ein zwei- motoriges Zerstörer-Flugzeug. Es hat eine Be- setzung von zwei Mann und gegenüber der Me 109 eine weit mehr als größere Reich- weite. Aus dieser Reichweite ergibt sich auch die Aufgabe dieses Zerstörers: Nicht nur den Feind von den Grenzen zu halten, sondern auch

tief in Feindesland einzudringen und dort seinen Auftrag zu erfüllen. Die Me 110 ist schwer mit mehreren Kanonen und Maschinen- gewehren bewaffnet. Sie ist ein ganz neues Kriegsinstrument der Luftwaffe überhaupt und hat sich bei all ihren Einsätzen hervorragend bewährt. Kraft ihrer außer- ordentlichen Geschwindigkeit ist sie den meisten feindlichen Jägern mindestens ebenbürtig. Ihre enorme Steigfähigkeit erlaubt es ihr, in wenigen Minuten schon die 6000-Meter-Grenze zu übersteigen.

Selbst bei diesem überaus glücklichen Konstruktionsstadium ruhte man nicht auf den Erfolgen aus. Ständig und mit größter Tatkraft sind Professor Messerschmitt und seine Mitarbeiter bemüht, die Leistungs- und Verwendungs- fähigkeit dieser Maschine zu steigern und die neuen Aufgaben anzupassen. Dank dieser Bemühungen kann dieses wie ein Jäger schnell und wendige Flugzeug neuerdings auch als Bombenflug- zeug eingesetzt werden. Durch eine künftige Konstruktion können am Rumpfe dieser Ma- schine Bomben von erheblichem Kaliber be- rangen werden, die es auf weiten Strecken mitführen kann und, dank seiner Bewaffnung und Schnelligkeit vor feindlichen Jä- gern unbedeutend aus Ziel bringen kann.

### Flugzeuge im Serienbau

Gerade jetzt, wo die deutsche Luftwaffe in sehr hartem Maße ihre Angriffe gegen die Flugzeugzentren Englands fliegt, ist die industrie- mäßige Herstellung schneller und leistungsfähiger Flugzeugtypen von größter Wichtigkeit und Bedeutung. Ein Rundgang durch die Werk- stätten und Montagehallen der Messerschmitt-Werke gestaltete in großen Zügen einen Einblick in den Produktionsgang der serien- mäßigen Herstellung.

Nach einem wohlüberdachten und organi- sierten Ablauf stattfinden in den riesigen Werkhallen Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen Tag und Nacht. In rhythmischer Arbeitsstaff werden unter weitestgehender Verwendung von automatischen Werkstätten die einzelnen Zu- behörteile hergestellt. Gleichlaufend damit er- folgt in den fertigen Werkstätten der Bau der hochentwickeltesten, technisch vollkommenen Ap- paraturen und Motoren. In großen Montage- hallen ist ein Heer von Arbeitern mit dem Ein- bau der Motoren und Bauteile, der fertigen Apparate und Instrumente beschäftigt. Nach einer bis ins feinste gehenden Prüfung aller Teile der Geräte und Motoren und dem Einfließen der Waffen erfolgt durch besonders bewährte Piloten das Einfliegen der Ma- schine. Hierbei muß sie beweisen, ob sie allen an sie gestellten Anforderungen hundertprozentig genügt, und ob das Material von einwand- freier Güte ist. Erst nach dieser Herz- und Nieren- der Maschine präzisieren Kontrolle ist sie fertig.

### Zwei weitere Ritterkreuzträger

○ Berlin, 7. Dezember  
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Ober- befehlsführers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes Hauptmann Adolph, Kommandeur einer Jagdgruppe, und Hauptmann Krahl, Führer einer Jagdgruppe.

Hauptmann Adolph und Hauptmann Krahl haben je fünfzehn Luftpistole errungen. Sie haben sich als Führer ihrer Gruppen auf vielen Angriffsflügen durch höchste persönliche Einlei- tung und bedeutendes Führungsgeistes auszeichnet.

### Neue Adolf-Hitler-Schulen

○ Berlin, 7. Dezember.  
Durch den Krieg ist der Weiterbau der neuen erdplante und auch schon bereits begonnenen Adolf-Hitler-Schulen zunächst unter- brochen worden. Der Innenminister der Adolf- Hitler-Schulen ist selbstverständlich planmäßig nach den Befehlen des Führers fortgeführt worden.

Bisher waren die Adolf-Hitler-Schulen aus allen Gauen Deutschlands insgesamt auf der Ordensburg Sonthofen im Allgäu unterge- bracht. Mit der Zeit aber erweisen sich die Raumverhältnisse als zu beengt, so daß man jetzt schon einige Adolf-Hitler-Schulen auf die Gauen Köln-Nahen, Ostpreußen, Thüringen und Sachsen verteilen will.

Oben 1941 wird wiederum die Neuaufrichtung des neuen Jahrganges erfolgen, und gleichzeitig werden die vorgehenden Adolf-Hitler-Schulen auf die eben genannten vier Gauen in den von den zuständigen Gauenleitern zur Verfügung ge- stellten Räumen untergebracht.

### Cavallero Generalstabschef

○ Rom, 7. Dezember.  
Marschall Pietro Badoglio ist durch könig- liches Dekret auf eigenen Wunsch zum letzten Amt als Generalstabschef der italienischen Wehrmacht entschieden worden. Durch König- liches Dekret ist der Armeegeneral Ugo Cavalle- ro zum Generalstabschef der Wehrmacht ernannt worden.

## Seegefecht im Südatlantik

Angriffe auf London, Birmingham, Southampton und Portsmouth

○ Berlin, 6. Dezember

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt: Im Südatlantik kam es zu einem Seegefecht zwischen einem deutschen und einem britischen Hilfskreuzer, in dessen Verlauf das britische Kriegsschiff schwere Beschädigungen erlitt. Ein Unterseeboot versenkte vier feind- liche Handelsdampfer mit insgesamt 13.300 BRT. Davon wurden zwei Schiffe aus einem Geleitzug herausgeschossen. In der Nacht zum 5. 12. griffen Kampfflugzeuge London, Birmingham und Southampton an. In allen drei Städten wurden kleinere und größere Brände als Folgen des Bomben- abwurfs beobachtet. Im Laufe des Tages beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Einzel-Störangriffe gegen London und einige weitere Ziele in Süd- und Mittelengland.

## Gegenangriffe der Italiener

Britische Truppen in Nordafrika in die Flucht geschlagen

○ Rom, 7. Dezember

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt be- kannt: In Libyen ist der Feind — der Verstärkung aus von anderen Grenzen heranz- gezogen hat — seinen Dorn vornehmlich auf unseren linken Flügel fort. Unsere Truppen haben Gegenangriffe durchgeführt. Im Ver- laufe der Kämpfe haben sich die Divisionen Regio und Venezia über jedes Loz erhoben. Unsere Luftwaffe hat mit Erfolg Verbindungs- und Truppenansammlungen des Gegners mit Bomben und MG-Fire angegriffen. Alle unsere Flugzeuge sind zurück- geföhrt.

In Nordafrika fanden Patrouillen- zusammenstöße im Gebiet südlich von Sidi- Barani statt. Der Feind wurde in die Flucht geschlagen und ließ Waffen und Munition zu- rück.

Die feindliche Luftwaffe hat einige Bomben im Gebiet von Tobruk, wo es viele Tote und einen Verwundeten gab, und in den Gebieten von Sollum und Sidi-el-Barani abgeworfen, wo es weder Opfer noch Sachschaden gab.

## Bismarck-Film begeistert aufgenommen

Festliche Vorstellung in Gegenwart Reichsminister Goebbels

○ Berlin, 7. Dezember

Nachdem am Freitagabend die festliche Uraufführung des historischen Filmes „Bis- marck“ im Ufa-Palast am Zoo rausgehenden Beifall vor ausverkauftem Hause erhalten hatte, fand am 17. Um die eine Vorstellung vor ge- labenen Gästen statt. Die Lobis hat mit die- sem meisteilen Film ein Sühnewort ge- schrieben, das durch die Mitwirkung nam- hafter Künstler, durch die geistlich getreue

Behandlung des dramatisch und menschlich großen Stoffes zu den besten Filmen des deut- schen Filmgeschäftes Wolfgang Liebeneiners ge- hören wird. Zu der Festvorstellung waren Ver- treter von Staat, Partei und Wehrmacht er- schienen. Blumen und eine festliche Umrahmung gaben der Aufführung das Gepräge. Der Festvorstellung wohnte Reichsminister Dr. Goebbels, der Schirmherr des Deutschen Filmes, bei. An seiner Seite hatten Reich ge- meinden die Hauptgäste dieses Filmes, Paul Hartmann und Friedrich Kayser, sowie Wolf- gang Liebeneiner, der die Spielleitung hatte. Unter den zahlreich erschienenen Vertretern des Staates bemerkte man die Reichsminister Dr. Lammer, Dr. Ohnesorge, Dr. Güntner und Kerrl, Staatsminister Weizner, ferner zahl- reiche hohe Offiziere des Heeres, der Kriegsma- rine und der Luftwaffe. Unter den Vertre- tern des geistigen und künstlerischen Lebens saß man besonders zahlreiche Schauspieler und Schauspielerinnen des Filmes.

Der Film fand auch bei dieser Aufführung begeisterten Beifall. Bei den verschiede- nen Szenen brach immer wieder das voll- belegte Haus spontan in Beifall aus. Beson- derten Dank galt der meisterlichen Darstellung Bismarcks durch Paul Hartmann und des Königs Wilhelm durch Friedrich Kayser. Am Schluß mußten sich Hartmann, Kayser und Liebeneiner auf der Bühne zeigen. Es wurden ihnen Dankeausdrücke entgegengebracht, die lange Zeit nicht enden wollten.

### Unerreicht an Aromafülle \*)

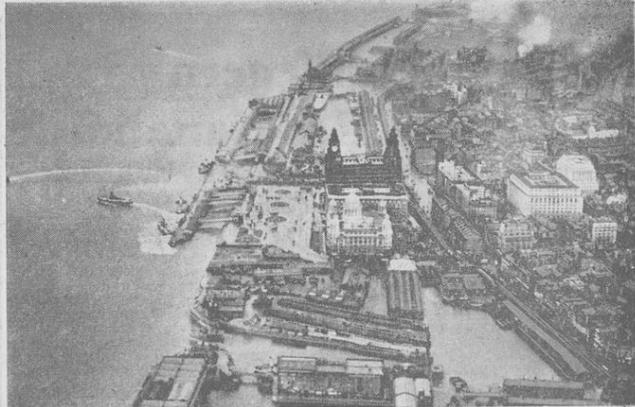
ATIKAH 5H

\*) Nahezu 100 der kostbarsten Tabak-Pröminenten und -Nischen versehen der Atikah eine einzig- artige Aromafülle, der man mit jedem Zug neue Geburten abgeminnen kann.

# Bildwochenbericht der OTZ.



Das englische U-Boot „Triad“ muß als verloren betrachtet werden. Es gehörte zu den modernsten und größten der englischen Flotte und wurde erst im Jahre 1938 in Dienst gestellt. Es wurde mit einem 10,2-Zentimeter-Geschütz und sechs Torpedorohren ausgerüstet. Unter Wasser verdrängte es 1375 Tonnen, über Wasser 1090 Tonnen. Die Besatzung war 60 Mann stark. (Associated Press.)



Die Hafenanlagen von Liverpool

(Atlantic)



Am Morgen nach einem Vergeltungsangriff auf London. Das Gebäude im Vordergrund ist durch einen Bombentreffer bis auf die Grundmauern zerstört. (Associated Press.)



Ein Königspar besichtigt die Früchte seiner segensreichen Regierung. Die Londoner Arbeiter, die mit dem Aufräumen der Trümmer beschäftigt sind, scheinen von dem vornehmen Besuch nicht sehr begeistert zu sein. (Associated Press.)



Der Reichsmarschall besichtigt die Maginot-Linie. Hier begrüßt er einen Kommandeur innerhalb der Befestigungsanlagen. (PK. Scherl.)



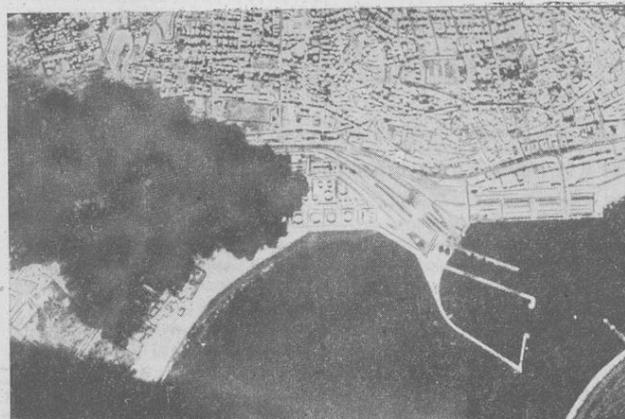
Wie ein Vorhang aus Wasser und Eisen legt sich das Sperrfeuer der deutschen Marine-Artillerie vor die Einfahrt des Kanalhafens, während vom Leitstand der Batterie aus die Einschläge genau beobachtet werden. (PK. Utrecht, Presse-Hoffmann.)



Transportbahnen für unsere Flakgeschütze. Von Narvik bis zur spanischen Grenze ziehen sich die Flakbatterien unserer Luftwaffe entlang, um das Eindringen feindlicher Flugzeuge abzuwehren. — Für die Aufstellung der schweren Flakgeschütze müssen lange Transportbahnen errichtet werden. (PK. Eschenburg, Scherl.)



Unter Italiens Sonne erholen sich 180 verletzte deutsche Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, denen bei ihrer Ankunft in Rapallo ein herzlicher Empfang bereitet wurde. (Presse-Hoffmann.)



Die brennenden Oelanlagen von Haifa. Unser Bild zeigt die gewaltige Ausdehnung der Feuersbrünste in den englischen Oelraffinerien in Haifa nach dem letzten italienischen Bombenangriff. Die Bomben lagen genau im Ziel. (Scherl.)



Die Zentralstelle des Roten Kreuzes für Kriegsgefangene in Genf, bei der die Nachrichten von sämtlichen Kriegsgefangenen und allen in Feindesland befindlichen Zivilinternierten einlaufen. (Scherl.)

Hermann Ahner:

# Bei den Jagdfliegern an der Kanalküste

## Dritter Bericht von der Frontreise nordwestdeutscher und ostmärkischer Schriftleiter durch Holland, Belgien und Frankreich

„Da, die kommen wieder zurück von England!“ Auf einem Feldflugplatz an der Kanalküste rief uns das Gruppentomandeur zu, als er uns eben begrüßt hatte und nun vom Nordwesten her immer neue Schwärme der so berühmten Me über den Pfalz brauchten und brühen bei der Nachbarsgruppe landeten. Die Luft war erfüllt von Motorenstark, und mit Bewunderung verfolgten wir 27 Schriftleiter die schnellen Jäger, die vom Feindflug heimkehrten.

Wir hatten in den ersten Tagen unserer Frontreise schon manden Flugplatz gesehen und manches bekannt, was wir natürlich für uns behalten müßen. Von Holland bis zur französischen Kanalküste war es auch eine lange Strecke auf Kanalfahrten und Autobahnen gewesen, eine abwechslungsreiche Fahrt, die immer wieder an das Meer führte: in Scheveningen, bei Rotterdam, bei Antwerpen, Ostende, Neuport, Düinkerken, Boulogne hatten wir das Meer in immer neuer Gestalt und Farbe, von leiser Dämmung bis zu wilden Wasserbergen erlebt.

Von den Saag-Schneen bis nach Boulogne das war allein schon eine Küstenfahrt von ungeheurer Reichhaltigkeit. So ein W.D. Autabus ist ein Kilometerreißer, das geht oft wie im Flug, das gefaltet aber anders als auf der Eisenbahn ein Halten da, wo es interessant wird, ein Abbiegen zu lebendigen Zielen, ein rechtiges Wandern des modernen Art auf den Kanalfahrten. Die Küstenstreifen, dreier Pänder am Kanal durchfährt sich ein Autabus in wenigen Tagen, das Auge ermüdet fast noch all dem vielen, was man zu sehen bekommt und wie ein Kaleidostop giebt es heute noch an uns vorüber.

### Aufmarsch- und Kampfgebiet

Von Holland nach Belgien hinein fahren bedeutet Abstieg nehmen von den kleinen bunten Häusern, den gepflegten Parks an der Autobahn, von den typischen Radfahrern, heißt hinein fahren in ein Land, das nicht in gleichem Maße vom Reichtum der Kolonien lebt, nicht so flott hierhin konnte, vielmehr vom Mittelalter bis heute, von der „gülden Sporen-schlacht“ bis in unsere Tage Aufmarsch- und Kampfgebiet Westeuropas war.



Falkenaugen muß der Jagdflieger haben.

Das wird dem Lande auch äußerlich das Gepräge gegeben haben. Eine viel beziehungsreichere Kultur in den Pfalzhäusern und Domen der Städte auf der einen Seite, graue Giebel-schmuckhaftigkeit dagegen andererseits in den Dörfern, lange und breite Kanäle längs der Küste und quer zu ihr, das ist Belgiens Küste oder vielmehr das ist unser altes liebes Flandern, in dem wir uns schon im Weltkriege so heimlich gefühlt haben. Weil hier die Menschen ausge-schlossener und wir mit unserem Blattdruck wie zuhause waren. Schade, daß wir an meinen alten Quartierwirtin in St. Krus haben vor-bezahren müßen. Da die beiden Kuben, 1915/16 Dreifachbock, blond und blaueaugig, als Soldaten der heiligen Arme mitgekämpft haben und gut durchgekommen sind? Es waren zwei so prächtige Gemenenstände, daß sie für die Zukunft Flanderns wertvoll wären.

In Antwerpen spürten wir schon, daß dieses Volk sich selber zu helfen bemüht ist. „Arbeid und Brood bannen Nood“, diesen Spruch haben wir als Spruchbänder an manden Häusern und über vielen Straßen, schon vom Generalpostamt, dessen Renaissance-Kathaus uns übrigens so ganz besonders anheimelte, weil hier im Zimmer des Oberbürgermeisters ein großes offenes Kaminfeuer brannte. Wer es noch nicht wußte, erfähr hier auch, daß die große Hafenstadt Antwerpen der Sage nach ihren Namen hat von dem Handwerker, einem mutigen Sängling, der einem riesigen Seeräuber, der die Stadt terrorisierte, die Hand abschlug und ins Meer warf. Das Wahrzeichen der Stadt, oben dieser Handwerker, steht als Denkmal auf dem Rathausplatz.

### Durch alte Frontlinien

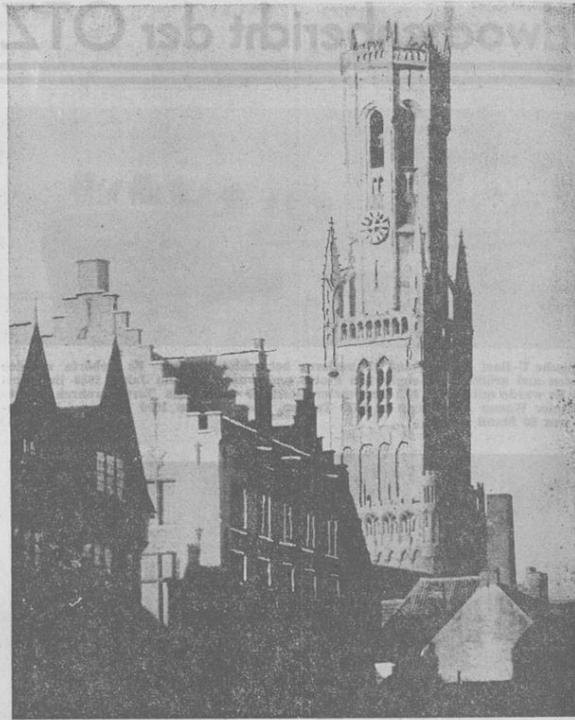
Immer weiter führte uns der Autabus. Nach Brüssel, über das in einem späteren Artikel noch zu reden sein wird, nach der alten Tuchmacherstadt Gent, wo wir wieder überall das Zeichen der „Winterhulp“ und das blaue Kreuz, ein schwarzes Kreuz im gelben Kreis, schon und wo wir wieder im Rathaus weiteten in dem kurze Zeit vorher die Gauleiter Großdeutschlands feierlich begrüßt worden waren. Dann waren wir schon wieder in Brügge, dieser romantisch von Kanälen durchzogenen alten Stadt mit den Schwänen und dem hohen Belfried, alles so wohlvertraut vom Weltkriege her, wie alle diese Straßen, die wir nun führen, Ostende entgegen.

Den Kameraden aus der Ostmark neben mir im Autabus konnte ich diese Gegend gut erklären. „Hier in Ostende, dem Westbad, haben wir im Weltkriege manche schönen Sommerstage verlebt, und wohl alle Flandernkämpfer bis nach Ypern hinauf sind wußtenslos einmal hier gewesen, um am Strand zu haben. Damals schloßen die Engländer oft nach Ostende hinein und haben manches Haus zertrümmert, heute wird es nicht viel anders sein.“ So war es auch. Als wir durch Ostende fuhren, sahen wir die Zerstörungen. Kilometerlang war dann die schöne Fahrt am Strand entlang, nach Ostende, das Lombarde-Bad und von der Autobahn abbiegend dann durch Lombardebad, damals ein Trümmerhaufen, heute nicht gerade wieder geschmackvoll aufgebaut, aber eigenartig anmutend für den, der von 1914 bis 1918 alljährlich ein paar Monate mitten zwischen den Trümmern dieses Dorfes im Schützengraben lag.

Nun fuhren wir durch unsere alte Frontlinie. Hier lagen wir dort jene Panzer sind noch erhalten aus dem Weltkriege, hier war das überflutete Feldgebiet, nun sind wir schon im Gebiet der damaligen Schützengräben der Engländer und jetzt... jetzt sind wir in Neuport auf den Schleiern, die damals noch unserer hiesigen Berta, dem 42-Jährigen-Wärter, beschoßen wurden, um der Leberstomperung Herr zu werden. Dort muß der mittelalterliche Temple-Turm gestanden haben und dies nein, dieses große Kriegerdenkmal ist neu, nach dem Weltkriege erbaut zur Erinnerung an die vielen Kämpfe um die Yper. Kann man es einem alten Weltkriegersteden verwenden, daß er nun so ganz in seinen Erinnerungen lebte? Aber wir führen ja durch die Gegenwart. War Düinkerken nicht ein eindrucksvolles Bild dafür? Diese Stadt, die unter der Wucht deutscher Bomben zerstückelt lag, die ein riesiger Autofriedhof war — 65 000 Wagen hat man damals gezählt — nun man hat die ersten Schrotter schon viele, viele Kilometer vor Düinkerken, durch das Hafengebiet, diese Bilder einer toten Stadt beschäftigten uns noch lange und es wird später davon die Rede sein. Der Himmel befeucht und deshalb leidet nicht die englische Steilküste sehen konnten, die man sonst mit blohem Auge wahrnehmen kann.

### Auf einem Feldflugplatz

„Flieger vom Feindflug zurück“, so hatten wir schon in Düinkerken sie oben am Himmel dahinjagen sehen, und nun also standen wir auf einem Feldflugplatz mitten unter den Jagdfliegern. Der erfolgreiche Sieger in mehr als fünfzig Luftkämpfen, der jetzige Oberleutnant Galland, hatte uns selbst begrüßen wollen, aber am Tage zuvor hatte er gerade seinen 50. Lufttag errungen und war zum Reichsmarschall befohlen worden.



Das Wahrzeichen von Brügge. Der Belfried, fast allen Flandernkämpfern zweier Kriege bekannt.

So hieß uns bei seinem Geschwader sein Gruppentomandeur willkommen, zusammen mit einigen Staffelführern, alles Ritterflug-träger und jeder noch prächtiger Soldat, daß wir hier den Frontgeist gleichsam personifiziert fanden.

„Wie greifen Sie an, wie verhält sich der Tommy?“, so waren natürlich die ersten Fragen, die auf die Jagdflieger einrückten. „Ja, das ist bald gelagt. Wir Jäger kennen nur den Angriff und unsere schnellen Maschinen sind dafür natürlich geeignet. Das verlangt natürlich ein schnelles Auffassen des Zieles, blitz-schnelle Entschlüsse, tätiges Zusammenwirken der Jäger und vor allem Draufgänger. Angriff ist immer unsere Parole, wo wir den Gegner auch zu fassen bekommen! Nun gibt es zwar manche englischen Verbände, die nicht mehr angreifen, weil die vielen Maschinen unter ihnen zu unerfahren sind im Luftkampf, andere Staffeln dagegen greifen immer wieder an und sind zähe und beständige Gegner. Manche sind Meister des Kurventamples, so wie er im Weltkriege angewandt wurde, aber wir sind an Geschwindigkeit und Bewaffnung überlegen.“

### Vier Abschnüsse in zwei Minuten

„Herr Hauptmann, wieviele Abschnüsse haben Sie und Ihr Verband?“, Er wollte nicht gerne darüber sprechen, denn Jagdflieger prahlen nicht mit ihren Erfolgen, aber er mußte wohl antworten: „Ich selbst habe bis jetzt 28 Abschnüsse, mein Verband insgesamt 190. Ja, es sind auch besondere Leistungen zu verzeichnen. So ist jener, der in zwei Minuten vier Abschnüsse erzielte, in unserem Verbande. Und was die zweite Frage anbetrifft: Es ist schon viel gerührt in London, das konnten wir bei unseren England-Flügen wohl beobachten. Nein, bei Tage hat sich noch kein geschlossen feindlicher Verband über unserer Küste gezeigt. Es würde ihm auch wohl schlecht bekommen, denn wir warten begierig auf eine solche Gelegenheit.“

Nun wurde er doch warm: „Selbst da, wo der Engländer ein ausgezeichnete Flieger ist mit einer sehr wendigen Maschine, zeigen wir durch unseren Angriffsgeschwindigkeit Überlegenheit. Unter uns deutschen Jagdfliegern ist ja die Stimmung ganz anders als bei uns, wo durch Abschlußprämien Flieger aus aller Herren Länder angelockt werden sollen. Angriff, Angriff ist immer wieder unser Lozung, und wenn auch die Pfalzwehr drüben gut ist, denn der Engländer hat ja durch unsere täglichen Flüge über England inswischen Erfahrung und Übung in der Pfalzwehr bekommen, so haben wir den Vorteil unserer schnelleren Maschinen, die uns gekannt, aus überlegenen Positionen anzugreifen. Außerdem hat der Engländer alles eingeseht an Jägern,

weil er ja hofft, im Winter Ruhe zu haben, womit er sich natürlich genötigt fühlt.“

So erzählen sie, die deutschen Jagdflieger, die immer wieder die Siegeszuversicht zum Ausdruck brachten. Sie waren selbst Ausdruck dieser Siegesgewißheit: soldatische Erscheinungen, der eine gemüht, ruhig, der andere wendig, mit Faltengängen, die jedes Klein-ziel sofort erfassen, der dritte ein Draufgänger schon in der äußeren Erregung, jung, dick, gesund. Und, auch wenn wir einmal in den Bach müssen schadet uns das nicht viel. Unsere Ausrüstung (ein Flieger mit allem, was er an Bord an sich trägt, Schwimmweste, Fließbad, Fallschirm usw.) wurde uns dann noch sorgfältig erklärt, und die Kameraden vom Genodien helfen uns schon. Und wen es etwas gepakt hat, der kommt für einige Tage zurück zur Er-läuterung. Dort werden auch unsere Nachwuchs-flieger mit der Front und ihren Erfahrungen vertraut gemacht, so ergänzt sich unser Verband durch gleichgestimmte und tüchtige Fliegerkameraden, die bald in unserem Jagdverband heimlich werden.“

### Die Männer vom Bodenpersonal

Am Rande des Flugplatzes, bei ihren Maschinen, standen jene Männer, die nicht über-schaut werden dürfen, wenn man vom Einzug der Jäger spricht: die Männer vom Bodenpersonal, die Schwarmmeister und Waffenwärter mit ihren Männern. Solch einen Schwarmmeister hielten wir uns heran und ließen ihn erzählen, wie er mit seinen Jägern die Flugzeuge betreut. „Wenn die Jäger mit ganz geliehen ist, alles andere können wir selbst reparieren. Nein, das macht uns keine Schwierigkeiten, denn unsere eigene Flugzeuge werfen kann alles erlesen, selbst ganze Tragwerks, und meistens ist das Flugzeug am nächsten Tage, höchstens einige Tage später wieder front-flugbereit. Bedenken Sie doch, daß wir ailes selbst reparieren, vom Feinmechanikern, Motorenchloßern, Elektrikern bis zu Sattlern und Wälzern, so daß wir alles schnell und gut wieder ausbessern und wiederherstellen können.“

„Und wie geht es Euch sonst?“, Wir müßten nirgends wandern, kein als in unserem Geschwader. Die Kameraden schloß zwischen Offizier und Mann, dieses Zusammenhalten in allen Gefahren, dieses Aufeinanderbeziehen seit vielen Monaten schweißte uns zusammen und macht uns zu einer echten Soldatengemeinschaft, die nichts anderes kennt als Angriff und Sieg.“ Die Heimbredur, mit denen wir Sieger uns von vielen prächtigen Fliegern verabschiedeten, und das lange Winken bekräftigten, daß wir als Boten der Heimat, die ihre Grüße überbracht hatten, gerne gesehen worden waren bei unseren Jagdfliegern an der Kanalküste.

## Wieviel Henko braucht man zum Wasserenthärten?

Das richtet sich nach der Härte des Wassers. Bei weichem Wasser genügt schon eine handvoll Henko = 25 Gramm für einen großen Wascheffel von 100 Liter Inhalt. Bei mittelhartem Wasser brauchen Sie 2 handvoll, hartes Wasser erfordert 3 handvoll Henko, und bei sehr hartem Wasser müssen Sie 4 handvoll = 100 Gramm Henko nehmen. Henko ist ja so ergiebig! Oft genügt also schon 1-2 handvoll Henko - 30 Minuten oder Bereitung der Waschlauge im Kessel gerührt - um das Wasser weich zu machen und

den Seifenfeind kalk zu vernichten. Das nebenstehende Beispiel zeigt Ihnen, wieviel Seife in einem Wascheffel normaler Größe bei versäuerndem hartem Wasser durch kalk vernichtet wird, wenn Sie das Wasser nicht mit Henko enthärten. Möchten Sie mehr darüber wissen? Dann lesen Sie die neue Henkel-Lehr-schrift „Wasser und Wäsche - ein volkswirtschaftliches Problem“. Sie sagt Ihnen, wie wichtig die Beschaffenheit des Waschwassers ist und wieviel Härtegrade das Wasser der verschiedenen Städte hat.



GUTSCHEIN form with fields for name, address, and company details.

**Stellen-Angebote**

Wir suchen für Leer tüchtige  
 **stenographin oder Kontoristin**  
Bewerben mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und  
Gehaltsansprüchen an  
 **Ernst Schumacher G. m. b. H., Leer/Distr.,**  
Ramp 12.

intelligente Frau zum  
 **Korrekturlesen**  
bei solortigem Eintritt gesucht,  
Vorerst schriftliche Ange-  
bote an die  
Verlagsleitung der Ostfriesischen Tageszeitung, Emden

Stelle laufend ein:  
 **Malergehilfen**  
 **Diepenbroek, Emden**  
Spiegelstraße 11. Fernruf 3024.

**Weibliche Hilfskraft**  
zum 1. Januar oder später für Büro in Leer  
gesucht.  
Schriftliche Angebote unter E 4109 an die D.Z.,  
Emden.

**Kräftiger Arbeiter**  
auch für halbe Tage, gesucht.  
 **Silja Huisten, Papier-Großhandlung, Leer,**  
Adolf-Hitler-Straße 7, Zentralhotel (Hof).

Ich stelle zu Ostern 1941 einen  
 **Malerlehrling**  
ein.  
 **Malerwerkstätten Paul Voorwold, Leer,**  
Straße der SM. 80, Ruf 2169.

Suche für meinen Privat-  
haushalt zuverlässige  
 **Angestellte**  
für sofort oder später in an-  
genehmer Dauerstellung.  
 **Frau Efriede Capelle,**  
Oldenburg i. D.,  
Bismarckstraße 21.

Suche zu sofort oder später  
identifische  
 **Hausgehilfin**  
 **Frau Dammers,**  
(Modewarengeschäft Bruns  
u. Kemmers),  
Leer, Alter Markt.

Zum 1. Januar oder später  
erfahrenes  
 **Hausmädchen**  
für Privathaushalt in Bre-  
men gesucht. Meldungen an  
 **Dr. Hillmann, Bremen,**  
Bohlenhofstraße 26.

Gesucht zum 1. Jan. erfahr.  
 **Hausgehilfin**  
 **Frau J. Ehlensholz, Leer,**  
Straße der SM. 87.

Selbständige Hausangestellte  
mit Kochkenntnissen z. 1. 1.  
gesucht. Angebote erb. an  
Stellenbandirektor Eiborius,  
Hilfsmittelshaven, Adalbertstr. 24.

Suche für baldigst noch  
einige brave  
 **Mädchen**  
für Küche und Haus.  
Angebote mit Zeugnissen an  
 **Hotel Mathaus,**  
Wittenau Harz.

Bei angenehmer, tüchtiger, glänzender  
Bewerberinnen Sie als unser  
 **General-Vertreter**  
H. v. Schlegel, etwa 20000  
Hilfsmittel, Postfach 149, Oldenburg 1

**Zu verkaufen**

Kraft Auftrages werde ich  
 **Dienstag, den 17. Dezember 1940,**  
nachmittags 1 1/2 Uhr,  
im Platzgebäude des verstorbenen Bauern Geise R. Dieken in  
Engerhals wegen Aufgabe der Landwirtshaft folgende Tiere in  
freiwilliger, öffentlicher Versteigerung verkaufen:  
1. Die wegen ihrer Leistung bekannte



**schwarzbunte  
 Herdbuchherde**

bestehend aus:  
20 Kühen und Rindern, größtenteils tragend bzw.  
hochtragend, und 2 gut geformten Kalbullen von  
„Quisow“ und „Qualm“ mit erstklassigen Abnen-  
leistungen



2. den  
 **Pferdebestand von 8 Pferden**  
darunter eine Zuchstute  
Die Versteigerung erfolgt auf sechs Monate Ziel. Käufer, die  
mir nicht oder nicht genügend bekannt sind, müssen bar zahlen  
oder Sicherheit leisten.  
Auktionsverzeichnisse können von mir angefordert werden.  
K u r i c h, den 6. Dezember 1940.  
G. Plenter, Preußischer Auktionator.

Zu verkaufen  
1 Tisch  
4 Stühle  
1 eiserner Stubenofen  
1 zweifamm. Gasherd  
2 Doppelsehler  
1 Herdmantel  
Mittelgröße.

Die Erben des verst. Kon-  
sistorial-Präsidenten Dr. jur.  
Hedhoff in Aurich wollen ihr  
in Aurich-Sandhorst, Lühow-  
Allee, belegenes, fast neues



**Einfamilienhaus  
 nebst Garten**  
zur Größe von 10,39 Ar  
zum baldigen Antritt durch mich  
verkaufen lassen.  
Besichtigen wollen Gebote  
bei mir abgeben.  
K u r i c h, den 6. Dezember 1940.  
G. Plenter,  
Preußischer Auktionator.

Zu erzf. bei der D.Z., Leer.  
Zu verkaufen  
 **1 Holz-Drehbank  
 mit Motor**  
 **1 Leimofen**  
Leer, Am Pferdemarkt 19.

Smoking, Ia Qualität,  
wenig getragen, preiswert zu  
verkaufen.  
F. v. S., Schneibermeister,  
Leer, Straße der SM. 8.

**Einige Paar Herrenstiefel**  
sowie Herrenschuhe Größe  
41-43 zu verkaufen.  
Zu erzf. bei der D.Z., Leer.

Schöner  
 **Mantelofen**  
(Allesbrenner) für 130 RM.  
zu verkaufen.  
Leer, Am Dock 2, Ruf 2179.

**Gute Geige**  
großer Kaufmannladen zu  
verkaufen.  
Zu erzf. bei der D.Z., Leer.

1 Paar Halbhuhe, Größe 38,  
1 Gummimantel  
für 14jähr. Jungen zu ver-  
kaufen, zusammen 10.- RM.  
Zu erfragen bei der D.Z.,  
Leer.

**Borz.-Ebiervie**  
52teilig,  
 **weiß. Kaninchen m. Stall**  
zu verkaufen.  
Mahlstädt, Marienbaf.

**Adler-Drumpf-Junior**  
(Limousine) in gutem Zu-  
stande zu verkaufen. Besich-  
tigung bei  
Zoh. Kossam, Collinghorst,  
Fernruf Ohrhede 62.

**Zugmaschine (Ford)**  
3/4 Tonnen Tragkraft, mit  
13/50-Fordmotor (umgebaut).  
Verlängerung) zu verkaufen.  
F. Pantelhof, Bettum,  
Fernruf Oberjum 176.

**Ein guter und nützlicher  
Verkaufshelfer für Sie  
ist die Anzeige in der  
D.Z.**

**Zu kaufen gesucht**

**Kaufe jede Menge jagdbares Wild**  
Farm Semten, Leer, Osterhof 9  
Fernruf 2226 (Gropengieher Nachfolger)

**Gebrauchte Waagen**  
am liebsten Dpel-Kadett oder Olympia,  
zu kaufen gesucht.  
 **Sippes & Romanebilen, Aurich,**  
Leerer Straße 36/40. — Fernruf 624.

**Kaufe  
ländische  
Schlachtpferde**  
Jahre die höchsten Preise.  
Bei Unglücksfällen komme  
sofort. Entfernungen spielen  
keine Rolle.  
 **Robtschlachtere  
Krahe / Emden**  
Fernruf 2882

**Kaufe ständig  
Scham plecke  
u. guter Preisen.**  
 **M. Coers,**  
Kobisch, am erret. Leer, Ultri-  
strasse 38, Fernruf 2562  
Notischlachten werden sofort  
nachgemün etridigt.

Anzukaufen oder zu Leihen  
gesucht eine  
 **Strohpresse**  
(Drahtpresse). Angebote erb.  
Dr. Otmanns, Wilhelmshof,  
Post Dornumgrube üb. Norden.  
Fernsprecher Dornum 126.

Suche mehrere circa  
 **10jähr. Obstbäume**  
anzukaufen.  
Habe mehrere hundert  
 **Dachpfannen**  
alten Formats abzugeben.  
 **Müller Weerda, Norden,**  
Süderneuland II.  
Fernruf Norden 2407.

**Sie verlieren  
laufend mehr Geld**  
wenn Sie Ihren aufgehobten  
Wagen weiter stehen lassen. Ich  
laufe gute P. inenwagen aller  
Größen zu Höchstpreisen per  
Kasse. Außerdem Laji- u. Diesel-  
wagen.

**Auto-Schotte,**  
Oldenburg i. D.,  
Nadorfer Straße 20.  
Fernruf 3082  
(Privat 4612).

Suche zu kaufen sehr guterh.  
 **Motorrad etwa 200 ccm**  
desgl. ein Fahrrad u. einen  
Lebermantel bzw. Lederjacke.  
Schr. Angebote unter E 4107  
an die D.Z., Emden.

**Registriertasse**  
zu kaufen gesucht.  
 **F. Hausberg, Norden,**  
Straße der SM.  
Fernsprecher 2796.

Kaufe laufend  
jedes Quantum  
 **Hahen  
und Wildgeflügel**  
auch ganze Treibjagden.  
 **G. W. Eberz, Emden,**  
Norder Straße 15.  
Fernsprecher 3137.

**Kaufe**

Hahen, Hühner,  
Schnitten, Enten,  
Kaninchen, Wildenten,  
Nesthühner, Fasanen,  
Nehe usw.  
Bei Treibjagden nehme  
an Ort und Stelle ab.

Guterhaltene  
 **Büroeinrichtung**  
evtl. auch nur Schreibtisch,  
zu kaufen gesucht.  
Schr. Angebote unter E 4112  
an die D.Z., Emden.

**Eggo Samling**  
Leer  
Edel Süderkreuz-Richtst.  
Fernruf 2027.

Kleine  
 **Mechaniker-Drehbank**  
m. Zubehör zu kaufen gesucht.  
Schr. Ang. mit Preis unter  
E 892 an die D.Z., Leer.



**Stellenvermittlungen**

Verkaufsanzeigen  
und Kaufgesuche,  
Anzeigen von  
Pachtungen,  
Versteigerungen,  
alle landwirtschaftl.  
Gelegenheits-  
anzeigen und

**Familien-Anzeigen**

gehören in die über ganz  
Ostfriesland verbreitete  
 **Ostfriesische  
Tageszeitung**

**Stellen-Gesuche**

Suche für meine Tochter eine  
 **Lehrstelle am Kantor**  
zum 1. Januar oder später.  
Gute Schulzeugn. u. Kenntn.  
in Kurzschr. u. Maschinenschr.  
Diet Westermann,  
Emden-Vorflum, Zielweg 1a.

**Junger Verkäufer**

sucht Stellung im Manufaktur- oder Kolonialwaren-  
geschäft.  
Schriftl. Angebote unter E 890 an die D.Z., Leer.

**Spendet Bücher**

für unsere Soldaten

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Anordnung**

**über Handelspreisen und Verbraucherpreise für Speisefarbstoffen im Kartoffelwirtschaftsjahr 1940/41**

Der Herr Oberpräsident - Preisbildungsstelle - in Hannover hat mit Erlaß vom 29. November 1940 eine Anordnung über Handelspreisen und Verbraucherpreise für Speisefarbstoffen im Kartoffelwirtschaftsjahr 1940/41 erlassen, die im Wortlaut in einem der nächsten Hefen des Regierungsamtsschlusses veröffentlicht wird. Nach dieser Anordnung gilt für den Regierungsbezirk Aurich im einzelnen folgendes:

**Erzeugerpreise**

(1) Die Erzeugerpreise für Speisefarbstoffen betragen für die Monate Dezember 1940 bis August 1941:

	für weiße, rote u. blaue Speisefarbstoffe RM je 50 kg	für gelbe Speisefarbstoffe RM je 50 kg
Dezember 1940	2,30	2,60
Januar 1941	2,40	2,70
Februar 1941	2,50	2,80
März, April 1941	2,65	2,95
Mai 1941	2,75	3,05
Juni, Juli, August 1941	2,90	3,20

(2) Die Preise gelten kraftfrei Empfangsstation.

(3) Bei unmittelbarem Verkauf von Speisefarbstoffen durch den Erzeuger an den Verbraucher dürfen, wenn die Kartoffeln beim Erzeuger abgeholt werden, die im Absatz 1 festgesetzten Erzeugerpreise nicht überschritten werden.

(4) Bei unmittelbarer Lieferung des Erzeugers an den Verbraucher frei Keller darf der Erzeuger die Kleinverteilungspreise des jeweiligen Preisgebietes in Rechnung stellen. Der Erzeuger darf zu dem Kleinverteilungspreis Zuschläge (Lagerkosten, Transportkosten, Kleinmengenzuschläge) nicht berechnen.

**Handelspreisen**

**A. Preisgebiet A**

Die Städte sowie die Nordseeinseln und diejenigen Landgemeinden, deren Versorgung durch Einzelverteilung erfolgt: Die Höchstverteilungsspannen des Handels betragen je 50 kg:

Verhandlungsart	0,20 RM
Empfangsverteiler (Großhandel)	0,30
a) ab Wohnwagen oder Lager	0,40
b) frei Lager des Kleinverteilers	0,40
c) frei Keller des Verbrauchers	0,60

Der Kleinverteilungspreis der Kartoffeln bei dem Erzeuger, Versand- oder Empfangsverteiler ab Der Kleinverteilungspreis ist bei Lieferung von Mengen bis zu 250 kg frei Keller des Verbrauchers berechtigt, einen Transportzuschlag von 0,20 RM je 50 kg zu berechnen.

Der Kleinverteilungspreis darf bei Abgabe von Mengen unter 50 kg einen Zuschlag von 0,06 RM je 5 kg berechnen. Weitere Zuschläge bei Verkäufen unter 5 kg sind nicht zulässig.

Händler gleichartiger Handelsstufen haben sich in die Verbandspreise ihrer Handelsstufe zu teilen.

Die Versandverteilungspreise von 0,20 RM je 50 kg darf weder über- noch unterschritten werden.

**B. Preisgebiet B**

(1) Zum Preisgebiet B gehören das flache Land und Gemeinden, in welchen die Versorgung durch die Erzeuger unmittelbar sichergestellt werden kann.

(2) Alle Verteilerpreise und Zuschläge dürfen insgesamt a) bei Abgabe von 50 kg und darüber 0,35 RM je 5 kg, b) bei Abgabe von Mengen unter 50 kg weitere 0,06 RM je 5 kg nicht überschreiten.

**III. Verbraucherhöchstpreise**

Die Verbraucherpreise werden nach der jeweiligen Höhe der Erzeugerpreise unter Berücksichtigung der Handelspreisen in Form besonderer Bekanntmachungen zu dieser Anordnung veröffentlicht.

Sie betragen hiernach für Dezember 1940

	weiße, rote u. blaue Speisefarbstoffe RM je 50 kg	gelbe Speisefarbstoffe RM je 50 kg
--	--	---------------------------------------

- Bei Abgabe durch den Versandverteilungs im A-Gebiet frei Keller des Verbrauchers bis zu 250 kg 2,90 3,20
- Bei Abgabe durch den Empfangsverteiler im A-Gebiet, wenn über den Versandhandel bezogen, frei Keller des Verbrauchers bis zu 250 kg 3,10 3,40
- Bei Abgabe durch den Kleinverteilungs im A-Gebiet, wenn über Großhandel bezogen, ab Verkaufsstelle
  - in Mengen von 50 kg und mehr bis zu 3,10 3,40
  - in Mengen unter 50 kg bis zu 0,37 je 5 kg 0,40 je 5 kg
- Bei Abgabe durch den Erzeuger auf dem Wochenmarkt und frei Keller des Verbrauchers im A-Gebiet bis zu 3,10 3,40
- Auf dem flachen Lande und in Gemeinden, die nicht ausdrücklich als A-Gebiet erklärt sind, ab

Lager des Händlers und bei unmittelbarer Belieferung durch den Erzeuger frei Keller des Verbrauchers

a) bei Abgabe von 50 kg und darüber bis zu 2,65 2,95

b) bei Abgabe unter 50 kg bis zu 0,32 je 5 kg 0,35 je 5 kg

2. Diese Preise sind errechnet unter der Voraussetzung, daß alle Handelsstufen eingestuft waren. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß alle Verteiler ihre Verdienstspreisen in keinem Fall überschreiten dürfen. Sind Handelsstufen überschritten worden, müssen sich die Preise entsprechend senken. Ergibt ein Rechnungsbetrag im Einzelfall Bruchteile von Reichspfennigen, so können sie nach oben aufgerundet werden. Die Aufrundung darf jedoch nur bei dem Endbetrag vorgenommen werden.

Bei Lieferung nach den Nordseeinseln darf dem Verbraucherpreis die tatsächlich entstandene Schiffsfracht angehängt werden. Sie muß gefondert auf der Rechnung vermerkt werden.

Für die Sorten „Julit“ (Nieren), „Sieglinde“ und „Biola“ können die Verbraucherpreise bis zu 1.- RM je 50 kg, für die Sorten „Frühe Hörnchen“ und „Tannenzapfen“ (rote Mäule) bis zu 2.- RM je 50 kg höher liegen.

**IV. Abgeltung besonders hoher Transportkosten**

Wenn bei Lieferung des Kleinverteilers frei Wohnung des Verbrauchers oder bei der Versorgung abgelegener Verbrauchersplätze (in abgelegenen Landorten, in Gebirgslagen) besonders hohe Aufkosten für den Transport entfallen, kann hierfür durch den zuständigen Regierungspräsidenten, ein weiterer Zuschlag genehmigt werden. Anträge sind bei dem zuständigen Kartoffelwirtschaftsverband zu stellen.

Die Regierungspräsidenten haben dem Oberpräsidenten - Preisbildungsstelle - in Hannover Abschrift jeder Genehmigung zu erteilen.

**V. Straftatbestimmung**

Zwischenhandlungen, welche diese Anordnung verletzen, sind nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Preisvorschriften vom 3. Juni 1939 (RGBl. I, S. 999) bestraft.

**VI. Geltung**

(1) Alle bis zum Inkrafttreten dieser Anordnung erteilten Genehmigungen und Ermäßigungen, die vorstehenden Bestimmungen entgegenstehen, treten außer Kraft.

(2) Diese Anordnung tritt mit Wirkung vom 1. Dezember 1940 in Kraft.

Aurich, den 5. Dezember 1940.

Der Regierungspräsident,  
- Preisüberwachungsstelle -  
In Vertretung gez. I. d. e.

H. St. 2-02 gen. Beglaubigt:  
Paffenholz, Reg.-Sekretär.

**Beer**

**Als Verkaufssonntage**

Vor Weihnachten sind in diesem Jahre der 8., 15. und 22. Dezember freigegeben. Auf Grund des § 105b Absatz 2 der Reichs-Gewerbeordnung wird eine Verkaufszeit von 14-17 Uhr für die Stadt Beer festgesetzt. Den an den Verkaufssonntagen Beschäftigten Gelegenheit zum Erwerb der Einzelhandels ist innerhalb von 2 Wochen eine zusammenhängende Freizeit von 4 Stunden zu gewähren, wobei die ausgefallene Arbeitszeit durch Vor- oder Nacharbeit im Rahmen des § 4 der Arbeitszeitverordnung ausgeglichen werden kann. Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß nach der Verordnung über Ladenschluß vom 21. Dezember 1939 für die Inhaber offener Verkaufsstellen die Verpflichtung besteht, an den Verkaufssonntagen ihre Geschäfte offen zu halten. Da aber die Lebens- und Genussmittelgeschäfte z. Zt. überwiegend bewirtschaftete Waren führen, wird auf Grund des § 2 Absatz 2 der genannten Verordnung angeordnet, daß diese Geschäfte von der Verpflichtung zur Offenhaltung während der Verkaufssonntage vor Weihnachten ausgenommen sind.

Beer, den 6. Dezember 1940.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde,  
Drescher.

**Steuerfälligkeitstermine für den Monat Dezember 1940**

- Am Monat Dezember 1940 sind zu zahlen:
- 5. 12. 1940. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für den Monat November 1940.
  - 10. 12. 1940. Schulgelder für den Monat Dezember, Oberschule für Mädchen, Handelsschule, Haushaltungsschule.
  - 15. 12. 1940. Hauszinssteuer für den Monat Dezember 1940. Ueberweisungen können erfolgen auf unsere Konten: Reichsamt-Girokonto, Beer, Kreis- und Stadtparisse, Beer, Volkshausamt, Hannover 108 20.
- Beer, den 29. November 1940.
- Die Stadtkasse.

**Weener Handelsregister.**  
Amtsgericht Weener 28. November 1940.  
Veränderung:  
A. 79 Harry W. Hamacher, Expediteur, Zweigniederlassung Weener.  
Neben der Gesamtprokuristen Adolf Weder, Wolmer Klänig, Ernst Wolf und Kurt Stobbe vertritt mit einem anderen Prokuristen die Firma Die Beschränkung, daß sie nur zu zweien gemeinschaftlich miteinander vorzutreten berechtigt sind, ist fortgefallen. Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung ist erfolgt und in Nr. 258 des Deutschen Reichsanzeigers veröffentlicht worden.

**Die Lebensmittelkarten**  
werden von 10-11.30 Uhr in den Wohnungen der Stadtkasse der WEDAB. ausgegeben.  
Weener den 6. Dezember 1940.  
Der Bürgermeister.

**Betr. Lebensmittelkartenverteilung**  
Die Lebensmittelkartenverteilung haben sich am Sonntag, den 8. Dezember 1940, pünktlich 9 (neun) Uhr, auf dem hiesigen Gemeindegarten einzufinden.  
Der Bürgermeister,  
gez. Keller.

**Kirchliche Nachrichten**

- Beer, Lutherische Gemeinde.** Lutherische Sonntag, den 8. Dezember. Vorm. 10 Uhr: Marinepark Dr. Wilfer, Emden. Kollekte für Diakonissenhaus Rotenburg. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus Eberkreuzstraße. Pastor Knoke. - Christus Kirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Abend. Kollekte für Diakonissenhaus Rotenburg. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenlokal Hohelern.
- Beer, Reformierte Kirche.** Sonntag, den 8. Dezember (2. Advent), 10 Uhr: Pastor de Boer. 11.15 Uhr: Kinderkirche. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenlokal auf Hohelern. Pastor Hamer.
- Beer, Baptisten-Gemeinde.** Albo-Emmuis-Straße 4. Sonntag, den 8. Dezember. Vorm. 10 Uhr und nachm. 5 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Donnerstag abend 20.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
- Beer, Methodisten-Gemeinde.** Sonntag, den 8. Dezember. 10 Uhr und abends 6 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Bibelstunde.
- Beer, Mennonitenkirche.** Sonntag, 10 Uhr: Pastor Faust, Emden.
- Loga.** Sonntag, den 8. Dezember. Vorm. 10 Uhr: Pastor Jäger. Kollekte für Diakonissenhaus Rotenburg. Nachm. 2 Uhr: Kinderkirche. Mittwoch abend 6.30 Uhr: Bibelstunde in Logaerfeld bei Berth. Lohmeier, abends 8 Uhr im Konfirmandenlokal in Loga.
- Loga, Reformierte Kirche.** Sonntag, den 8. Dezember. 10 Uhr: Superintendent i. R. Hamer. 11.20 Uhr: Kinderkirche. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus.
- Morimoor.** Sonntag, den 8. Dezember. Vorm. 10 Uhr: Pastor Zentepohl. Kollekte für Diakonissenhaus Rotenburg.
- Hollland.** Sonntag, den 8. Dezember. Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoke. Kollekte für Diakonissenhaus Rotenburg.
- Mittlermoor.** Sonntag, den 8. Dezember. 10 Uhr: Pastor Metzger, z. Zt. auf Urlaub.
- Arhoope.** Sonntag, den 8. Dezember. Vorm. 10.30 Uhr: Pastor Jülicher. Nachm. 1.30 Uhr: Kinderkirche. Abends 6.30 Uhr: Pastor Jülicher.
- Bremerfeld.** Sonntag, den 8. Dezember. Vorm. 10.30 Uhr: Pastor Hamer.
- Großwoide.** Sonntag, den 8. Dezember. Vorm. 9.20 Uhr: Pastor Jülicher.

<p><b>Wohnungen</b></p> <p>Beamten-Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zum 1. Januar 1941. Schr. Angebote unter N 689 an die D.Z., Aurich</p> <p><b>Gut möbl. Zimmer</b> ohne Morgenkaffee u. Wäsche von Wermächtsbeamten zu mieten gesucht. Schr. Angebote unter N 831 an die D.Z., Beer. Ruf 2056</p> <p><b>4-5-Zimmer-Wohnung</b> mögl. mit Bad, sofort oder zu nächstem Frühjahr gesucht. Gefl. Zuschriften unter L 834 an die D.Z., Beer.</p> <p><b>Möbl. Zimmer</b> mit Schlafgelegenheit zu vermieten. Zu erf. bei der D.Z., Beer.</p>	<p><b>Heirat</b></p> <p><b>Sandwerker.</b> 48 Jahre, mit gutem Verdienstsgehalt, 1 Kind, wünscht Brieffwechsel mit Fraulein od. Witwe zwecks späterer Heirat. Zuschriften (mit Bild) unter C 4104 an die D.Z., Emden.</p> <p><b>Schicht illustrierte Zeitungen an die Front</b></p> <p><b>Pachtungen</b></p> <p>Im Auftrage lade ich für einen streblamen und zuverläßigen Landwirt eine <b>Landstelle</b> von 3 bis 10 Hektar zum 1. Mai zu pachten. Angebote baldigst erbeten. Auktionator Grunefeld, Emden.</p>
--	--

**Die Oldenburgische Landesbank A.G.**

dient jedem einzelnen und allen Wirtschaftszweigen.

haben Sie schon ein Sparbuch unserer Bank?

Zweigstellen in Ostfriesland: **Aurich Emden / Emden Kreis Esens Leer Weener Norden**

# Mit leeren Taschen

Churchills Wittigänge nach Uebersee sind etwas Alltägliches. Nicht immer hat der weite Weg über den Ocean ge-  
So gehen beispielsweise die Meinungen der Engländer über die fünfzig alten Zerföhren für die Ueberleitung von Schiffen aus seinen atlantischen Besitzungen an Vereinigten Staaten eintauchen, nicht un-  
auseinander. Das Ansehen Englands mit diesem wichtigsten Handel bestimmt die Stärkung erfahren. Denn es kann nicht um Englands Wohl gehen, wenn Churchills die gefährlichen Boden des Empire strebend zu verhängern. Anzuweisen gehen



Zelchnung: Roha / „Bilder und Studien“ W. Cs. Penny-Serenade

schon Gerichte um die davon wissen wollen, daß auch die britischen Besitzungen im stillen Ocean in den Ausverkauf des meiste einbezogen werden sollen.

Was aber erst dann, wenn es keine Bestimmung mehr zu verfahren gibt, die den guten, er auch gut rechnenden Anteil Cam reizen könnte? Was dann, wenn auch die ebendort unerschöpflichen, in der Neuen Welt wertvollsten Guthaben Englands aufgezehrt sein würden? Darüber scheint sich vor allem der englische Kolonialminister in der U.S.A., Lord V o t i a n, keine Gedanken zu machen. In ihm hat Churchills ersten Propagandabrief gefunden, der die U.S.A.-Bürger, die die Wirtschaftslage der britischen Besitzungen heute noch nicht verstanden haben, für neue Kredite weicht machen soll. Es soll ihnen für einen alten Großkaumann, der seinen noch die halbe Welt beherrschte, plötzlich leeren Händen in der Wallstreet betteln gehen. Denn welche Sicherheiten hat England heute schon noch zu bieten? Die kleinen englischer Häfen und Industriegürteln stellen sich für diesen nächsten Jenseit Lebens nicht an, wie die Brands getaner Kaufmannschaften. An diesen Objekten dürfte selbst die Zeit an der Romantik, die man den Amerikanern nachrühmt, ihre erklärliche Grenze finden.

Englands stolze Zeiten gehören der Vergangenheit an. Die mühsamen Zeitskäfte haben begonnen. Die britische Propaganda stimmt im Gegensatz der Volkenträger höchst seltsame Schafereien an. Man weiß viel zu genau, daß man diese Hilfe von außen schon heute reiflich erhebt wäre. Unter den deutschen Schlägen kommt jenes britische Propagandagebäude, das die Welt noch immer die ungedrohte Lebenskraft der britischen Insel normativen möchte, zerbröckelt und mehr abwärts. In dieser Lage werden Churchills Wittigänge zu den Volkenträgern Englands Kredit bestimmt nicht mehr geben!

# Neues Flugzeug in Italien

Rom, 7. Dezember

In einer amtlichen Verlautbarung des italienischen Luftfahrtministeriums wird bekannt, daß die höchste italienische Auszeichnung, die Medaille, dem bekannten Vorkämpfer des Flugwesens und Rekordflieger Oberst J u r g e n d e r n a r d i verliehen wurde. Zur Begründung wird angeführt, daß der Bernardini in absoluter Singende an das triegführende Wasserland, dem er ein neues Siegeswerkzeug beschaffen wollte, unter Beratung der Generalität und der Ungewißheit einen neuen Flugzeugtyp mit in der Welt erstmalig neuartigem Antriebsystem eingeflogen habe. Erbauer des neuen Flugzeuges ist Ingenieur C a m e r a d i; die Verläufe wurden von dem Caproni-Werkern durchgeführt. Der Bernardini ist einer der ältesten italienischen Militärflieger und Teilnehmer mehrerer Weltbestleistungen im Schnell- und Kunstflug und einer der ersten italienischen Berater der italienischen Flugzeugindustrie.

# Um zwei Milliarden Lei geschädigt

Bukarest, 7. Dezember

Gegen die früheren Leiter der Petroleum-Gesellschaft Ultra Romana (bis auf einen alle Engländer) wurde ein Verfahren wegen Verstoßes zum Schaden des rumänischen Staates eingeleitet. Das Gericht stellte fest, daß die Ultra Romana durch Erdbohrungen, die in das Gebiet des Staates hinübergreifen, im Laufe der Jahre den rumänischen Staat um zwei Milliarden Lei geschädigt hat. Die Auslieferung der geschädigten verantwortlichen Leiter der Gesellschaft wurde beantragt.

# In Southampton ruht die Arbeit

## Amerika spricht von besorgniserregenden britischen Schiffsverlusten

Stockholm, 7. Dezember

In Southampton und Belfast ruht, wie hier vorliegende englische Berichte belegen, zur Zeit die Arbeit. Ueber die Wirkung der heftigen deutschen Luftangriffe auf Southampton liefert der Londoner Berichterstatter der Zeitung „U S M a g a z i n e“ einen eindrucksvollen Bericht. „Der Anblick ist erschütternd, die Straßenwege sind einsam nicht mehr zu erkennen, die Häuser sind wie megarastet, so mabelt er seinem Blatt. „Eine derartige Zerstörung habe ich noch niemals gesehen. Gewaltige Massen von Lebensmittelvorräten wurden vernichtet. Man kann nur mit größten Schwierigkeiten völlig unzureichende Lebensmittel eintausen. Die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserversorgung hat aufgehört. Auch die Heilanstalten bieten ein höchst schmerzliches Bild. „Aber schon“, so schließt der Bericht, „heulen wieder die Luftschiffe auf; ein neuer Angriff kommt aus dem Westen.“

# Von der Feder an das M.-G.

## Kriegsbericht kommen zur Luftwaffe - Uebungsschießen auf hoher See

Von Kriegsbericht Ulrich Hausmann

Wien, 6. Dezember

Die infanteristische Ausbildung liegt für uns Kriegsbericht hinter uns. Das Gefühl, nach der eben beendeten Rekrutenzeit als richtige Soldaten angesehen zu werden, erfüllt uns mit Stolz. Aber noch mehr freuen wir uns darüber, unseren Wunsch, zur Fliegerei zu kommen, in greifbare Nähe gerückt zu sehen.

Erwartungsvoll legen wir die letzten hundert Meter zum Fliegerhorst zu Fuß zurück. Schon von weitem haben wir die richtigen Flugzeughallen, Kofferten und Baracken erblickt. Wir sitzen schimmernd die See. Ueber uns brummen Flugzeuge. Schnellich schauen wir hinauf. Hell glitzern die gläsernen Bugantzen der vorüberbrausenden „Weißer“.

### Mit Feuerteller an die neue Aufgabe

In den Unterküsten schwingen wir zunächst einen Reigen haben den Tagesraum mit Bildern alter Meister, die Schlafstube mit guatem Aufnahmen geträumt. Eine Kafe und Blumen werden besorgt. Abends macht der Kompanieführer mit dem Spieß Stubenburghung. Sie sagen nichts, aber ihre Miene verrät Zufriedenheit.

Am nächsten Morgen beginnt der Unterricht. Mit Feuerteller gehen wir ein M.G. in Händen gehabt. Für die meisten ist das M.G. ein unbekanntes Ding. Wir wissen, was man uns hier lehrt, ist notwendiges Nützliches für den Flieger. Es bedarf keiner Ermahnungen. Jeder gibt sich äußerste Mühe. Anfanglich können wir Epistire, Hurricane, Deviant und Me 109 nur schwer voneinander unterscheiden. Es bedarf vieler Uebung. Wir lernen kurze Feuerstöße abgeben und die Garen dicht zusammenhalten. Schwieriger und schwieriger werden die Bedingungen, aber gleichzeitig wächst die Treffsicherheit. Am besten gefällt uns das Seeschießen. Es gilt, einen schwimmenden Rahmen zu treffen. Leuchtspurmunition zieht gleich Goldfäden durch die Luft und weist die Flugbahn der Geschosse. Kleine Fontänen zeigen den Aufschlag auf dem Wasser. Mehr rechts halten... Zu weit... Noch fänger... So, jetzt liegen die Schiffe im Ziel.

Zeigefinger krümmt sich am Abzug  
Voll gedroffelt laufen die beiden Motoren der „Weißer“. Die weit gereckten Flügel erstrecken unter dem Luftwiderstand der Propeller. Zwei Ketten werden hereingezogen. Gedrängt Trommeln werden hereingezogen. Gedrängt schreit der Kamerad an Bombenschächten und Führer rechts vorbei zur gläsernen Bugantze. Unterdessen rollt der Pilot das Flugzeug zum Startplatz. Kurzes Warten. Da... eine Flügge gibt die Bahn frei. Motoren heulen auf, rumplend legt sich die „Weißer“ in Bewegung. Schneller und schneller rollen wir über die harte Grasnarbe. Ein letzter Stoß, wir fliegen. Der Boden verfliehet. In eleganter Kurve umrundet der Vogel den Hof. Wie Spielzeuge scheinen Hallen und Baracken zu Punkten gedrumpft.

Wir haben keine Zeit, uns solchen Betrachtungen zu widmen. Der Kamerad in der Bugantze hat die erste Trommel auf das M.G. gesetzt. Gepannt schaut er hinaus auf die bewegte See. Strenge draußen schwimmen die Ziele. Eben verschwindet der gelbe Ring mit den weißen Schaumtreifen der uns über ledenden Wellen. Da... wenige hundert Meter voraus taucht das weiß und rot bemalte Wasserzier auf. Winzig erscheint das Ziel vor ihm oben. Der Fliegerstöße reißt das M.G. an das Rinn. Jetzt umklammert seine Linke das hölzerne Bodenstück. Er zielt, schießt. Das Dröhnen der Motoren verfliehet das Krachen der Schiffe. Der Lehrer beobachtet die Treffer. Gut! Schon sieht der Schütze das zweite Balkenquadrat

# Durch einen Federstoß geraucht

Berlin, 7. Dezember

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Das kleine Griechenland befindet sich im Besitz einer kräftigen Handelsflotte von rund 1,9 Millionen BRT, die schon lange die begehrtesten Märkte Englands auf sich gezogen hat. Als sich nach dem Kriegseintritt Italiens bei den griechischen Reedern das Bestreben bemerkbar machte, ihre Schiffe gänzlich aus den Kriegsspannen herauszuhalten, fanden diese Kräfte den heftigen Kritik bei den Briten. Da die griechischen Frachter meist in der T r a n s p o r t i f i k a t i o n eingesetzt werden, d. h. ohne besonderen Vordienst aller Herren Länder zur Verfügung stehen, hatte die englische Regierung schon seit Monaten unter dem Druck des Tonnageamgels jeden frei werdenden griechischen Schiffraum für sich zu mieten gesucht. Die Maßnahme waren dementsprechend hoch, wesentlich höher als die Höhe, die das Schiffahrtsministerium in London den englischen Reedern bewilligte. Demgemäß hatten die griechischen Schiffseigenen schon seit Beginn des Krieges eine glänzende K a n o n i k u r zu verzeichnen, und die guten Gewinne hätten es ihnen wohl erlaubt, sich nacheinander aus allen Konfliktgebieten herauszuhalten.

Auf der Suche nach verfügbarem Schiffsraum legten die Briten dagegen alle Hebel in Bewegung, um die Handelsflotte Griechenlands unter ihre Kontrolle zu zwingen. Das war ihnen nicht gelungen, erst mußte Griechenland in den englischen Krieg gegen Europa verwickelt werden, um den Londoner Piraten den nötigen Vorwand zum Einmarsch in der griechischen Pirat zu verschaffen. Nun konnte die Wiener Regierung gewonnen werden, einem sogenannten „griechischen Schiffsausschuss“ in London Generalvollmacht über die gesamte Handelsflotte des Landes zu erteilen. Der Kontrollausschuss ist beauftragt, den Engländern alle griechischen Schiffe, in welchen Häfen der Welt sie sich auch befinden mögen, auszubändigen. Sogar im Mittelmeer können die Engländer die griechischen Schiffe mit mehr als 4000 BRT. beschlagnahmen, also in den Gewässern, in denen die blauweiße Flagge Griechenlands mit größerem Anrecht weht als die englische. Mit letzterer Eindeutigkeit wird klar, wie sehr Griechenland das Opfer der englischen Kriegspolitik geworden ist, denn wie hätte es sich sonst durch einen Federstoß seine gesamte Handelsflotte rauben lassen können?

# Ueber eine Million Gulden

(Drahtbericht unseres Vertreters in Den Haag)

Den Haag, 7. Dezember

Wie der Generaldirektor der „Winterhiffe Niederlande“ mitteilt, ist das bisherige Ergebnis der Winterhiffe als sehr gut zu bezeichnen. Wenn auch die einzelnen Ergebnisse noch nicht aus allen Landesstellen vorliegen, so kann doch das bisherige Gesamtergebnis auf eine Million Gulden beziffert werden. Die nächste Sammlung findet am 27. und 28. Dezember statt.

# Kraft zu neuen Taten!

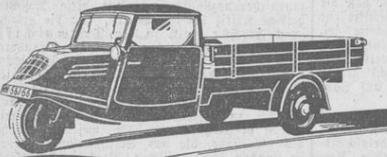


In 23 verschiedenen Zweigen der Versicherung haben sich die deutschen Versicherungsunternehmen dieses Ziel gesetzt: Sie wollen erhöhte Kraft zur kämpferischen Leistung und verstärkten Willen zu wagemutigem Einsatz geben durch das Bewußtsein, das Heim und Herd geschützt sind. Hierzu gehört in erster Linie die Sicherung für die Zukunft der Kinder. Ausbildungs-Versicherung, Wehrdienst-Versicherung und Aussteuer-Versicherung sind die starken Helfer, die die deutschen Versicherungsgesellschaften jedem Volke-

genossen hier zur Verfügung stellen. Durch eine solche Versicherung kann jeder zum Weihnachtsfest die Seinen beschenken und zugleich auch sich selbst. Alle Versicherungen-Unternehmungen und jeder ihrer bevollmächtigten Vertreter erteilen bereitwillig darüber Auskunft, welche Versicherungsform Ihre Wünsche und die Wünsche der Ihren am besten erfüllen kann. Sie zeigen Ihnen gleichzeitig gern, welche Vorteile Ihnen eine Versicherung gerade in Kriege zu bieten vermag.



**Nicht Behelfslieferwagen  
sondern Lieferwagen!**



**Tempo Wagen**

**Billig Sparfam Groß**  
in der Anschaffung im Benzinverbrauch in der Ladeplatte

Gegen Bezugschein lieferbar durch:

**Joh. Eidtmann, Leer**

Straße der SA. 4 — Fernruf 2625

Am Montag  
**Fischausgabe**



Ostsee-Dampfer-Dorsch m./o. Kopf

Umzüge  
von und nach  
auswärts.  
Lagerung



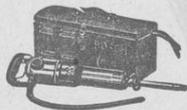
**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**  
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

**Ev. Kindergärtnerinnen- und Sornerinnenseminar  
Osnabrück - Lutherhaus**

Zweijähriger Lehrgang mit staatlicher Abschlussprüfung.  
Beginn: Ostern. — Schülerinnenheim.  
Schulgeld: 20 RM monatlich. Pension: 50 RM monatlich.  
Näheres durch Prospekt.

**Die Hebung der Sielachtbeiträge**

1940/41 für die  
**Großjollborger Sielacht-Kluff Sunderhee**  
findet statt am Mittwoch, dem 11. Dezember 1940, nachmittags  
von 4-5 Uhr (16-17 Uhr) im Gütlicheren Gasthof zu  
Sunderhee.  
Sermann Groeneveld, Sielachtler.



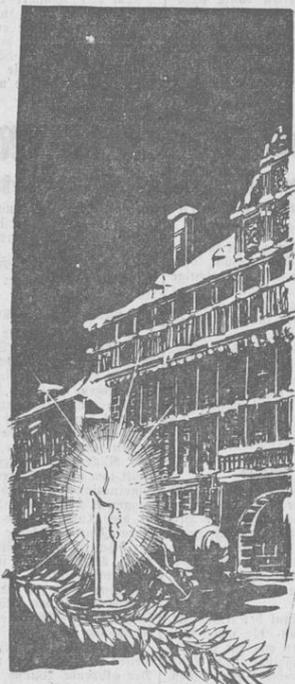
Jeder, der zu stemmen und zu bohren hat, kann mit dem  
**Bosch-Hammer**  
Geld verdienen. Vertreter-  
besuch unverbindlich und  
kostenlos. Generalvertre-  
tung für Nord-Deutschland

**Puls & Bauer - Hamburg 1**  
Spaldingstraße 63-67 - Fernsprecher 246544

*Druckerei im Westen Doka nicht!  
Wohl Rufft man sich für Druckerei.  
Und in der Anlaufbahn spricht:  
Dokan nicht, wenn sie bald  
in der Druckerei!*

**Neues „Dittrichsland“-Heft erschienen**

Ein freundlicher Gruß an alle Landsleute — gleich ob in der Heimat oder in der Fremde — ist das Mitteilungsblatt des Bundes der Dittrichschen Seimatvereine: „Dittrichsland“.  
Seite 11 u. n. nehmen die Geschäftsstellen der Dittrichschen Tageszeitung entgegen. Außerdem ist das 48 Seiten starke Heft, in dem diesmal vor allem die dittrichs-niederländischen Beziehungen behandelt werden, zum Preise von dreißig Pfennig in den Buchhandlungen erhältlich.  
Kein Landsmann ohne das „Dittrichsland“-Heft, das vierteljährlich erscheint und ein Bindeglied zwischen den Dittrichs von nah und fern darstellt!



**Weihnachtsstimmung  
liegt über ganz Emden!**

Bald wird froher Lichterglanz in jedem Haus erstrahlen. Die größte Freude macht das Schenken, das Auswählen der Gaben. Auch dieses Jahr ist wieder



*die gute Emden Einkaufsstelle*  
für große und kleine Geschenke

Wir haben Sonntag, den 8. Dezember, von 14 bis 18 Uhr geöffnet

**Ratten und Mäuse**  
Kämpfe, Fallsu!  
Es gibt ein Mittel, mit dem man den Leiden wirklich energisch entgegen treten kann: **EPILASAN** Nr. 14 V. Fragen Sie Ihren Arzt. Nur in Apotheken erhältlich. Anklärende Druckschrift durch Dr. Curt Schaefer Nicht. Fabrik pharm. Präpar. Leipzig N 21 408

**Braune Dackelhündin**  
zugekauft.  
Beer, Krefeld-Apothete.

**Tierärztlicher  
Sonntagsdienst  
Dr. Abts**

**Krankheit Stoffern**

verliert ihre Schreden, wenn die Behandlung in den richtigen Händen ist. Auch die Koffeinfrage bereitet keine Sorgen mehr, wenn Sie Mitglied einer guten Familienkrankenkasse sind. Schreiben Sie daher heute noch an die  
**Deutsche Mittelstands-Frankenasse Volkswohl**  
Eig. Dortmund.  
Beitrag für Mann, Frau und Kind in Gruppe la RM 6.60. Über 1/2 Million Versicherter.  
— Hier ausschneiden! —  
Ich habe Ihre Mitteilung gelesen und wäre nicht überrascht, über weiteren Tarife einmal zu prüfen.  
Name:  
Anschrift:  
Bitte deutlich schreiben u. senden an  
Beiratsdirektion:  
S. Kotte, Oldenburg i. O.,  
Mühlentorstraße 23, Ruf 5425.

Das praktische und schönste  
**Weihnachtsgeschenk**  
für Hausfrauen und Töchter!  
Mit dem A B C-Zuschneidewerk für die  
**Hauschneiderei**  
können Sie sofort ohne Kursus alles selbst zuschneiden.  
Das Werk enthält: 228 Karten-Modelle und Schnittvorlagen für Damen- u. Kindergarderobe, Mäntel, Jacken, Knabenanzüge, Hosen, Schürzen, Kittel, Wäsche usw. für groß und klein in allen Größen, auch für starke Figuren.  
Dul zugeschnitten ist halb genäht: Preis RM 9.20 gegen Nachnahme. Bei Vorauszahlung nur RM 8.80. Postscheckkonto: Hannover 49033.  
**Bernh. Albers, Hannover**  
Schnittmuster-Vertrieb, Andrast.

**Förderbänder**  
sämtl. Baumaterialien  
liefert **H. Wenzel, Bremen**,  
Angelheimstr. 37, Ruf 50997

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligen schweren Stotterern, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendung im verschlossenen Umschlag und ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Pfg. in Briefmarken) Prakt. Aerzte und Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderwertigen Mißerfolgen durch meine Methode in 10-20 Tagen gründlich und dauernd von ihrem Uebel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systemat. Neuaufbau der Sprache beseitigt werden.  
35-jährige Praxis  
**L. Warnecke, Berlin SW 68**  
Seydelstraße 31a.

**Auto-Oele**  
bei  
**B. Popkes, Jhrhove**

**Neues aus Altem machen**  
für die Hauschneiderei  
können Sie sofort ohne Kursus alles selbst zuschneiden.  
Das Werk enthält: 228 Karten-Modelle und Schnittvorlagen für Damen- u. Kindergarderobe, Mäntel, Jacken, Knabenanzüge, Hosen, Schürzen, Kittel, Wäsche usw. für groß und klein in allen Größen, auch für starke Figuren.  
Dul zugeschnitten ist halb genäht: Preis RM 9.20 gegen Nachnahme. Bei Vorauszahlung nur RM 8.80. Postscheckkonto: Hannover 49033.  
**Bernh. Albers, Hannover**  
Schnittmuster-Vertrieb, Andrast.

Zu vermieten ein  
**Laifauto (Ford)**  
2 1/2 Tonnen, mit Anhänger  
3 1/2 Tonnen.  
**S. Pantelhof, Peitum**  
Fernruf Olderdum 176.

**Wir arbeiten wieder**  
für die Reichslofferte der NSDAP  
für nationale Arbeit

**Bei Bronchitis**  
Husten, Verschleimung, Asthma  
**Dr. Boether-Tabletten**  
Dieses kräftigste Speigelmittel enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Es ist leicht und kann sofort eingenommen werden. Es bewirkt in kürzester Zeit den Abgang des angesammelten Sekrets. In Apotheken erhältlich. Preis 4.45 u. 8.90.  
Jahresliche Anmerkungen dankbarer Patienten und geliebter Ärzte!

**Bei Verstopfung**  
Ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet. Kopfschmerzen, u. Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden, Übelkeit, bläuliche u. unruhige Erscheinung sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrossen, älter als man ist. Da hilft Darmol, denn es wird von der Natur selbst als Abführmittel im menschlichen Darm, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert.  
In Apoth. u. Drog. RM.-74 u. RM.1.28

**DARMOL**  
die gute Abführ-Schokolade

**Immer gut!**  
Jetzt neue Bestellscheine!  
**KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT**





Du bist Mitglied der RAD,  
um dem Leben des Volkes  
zu dienen.

**Personalien.** Diplom-Landwirt Heberer wurde zum Landratsratsmitglied ernannt. Major Walter Soderab wurde als Reichsbahnoffizier in den Dienst der Deutschen Reichsbahn übernommen.

**Theaterabend.** Am Donnerstag, 12. Dezember, spielt das Oldenburgische Staatstheater im Hotel Hilling das Schauspiel „Frau ohne Ruh“.

**Sängerabläufe.** Auf eine 40stündige Sängerkonzertreise nach Oberelbingerhagen, a. D., ist die Abgabe zurückzuführen. Die Wiederholung des Eintrags gedachte der Sängerbund in einer Feiertunde. Am wurde die goldene Sängernadel des Deutschen Sängerbundes überreicht.

**Nachsitze.** Am Dienstag, 10. Dezember, um 14 Uhr in Rathen, um 15.15 Uhr in Niederlangen, um 16 Uhr in Oberlangen, am Freitag, 13. Dezember, um 14.30 Uhr in Bögermoor und um 16 Uhr in Wölgard.

**Abhe. Williger Hund.** Eine ältere Frau wurde von einem Hund gebissen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Kotek.** Eine 80jährige Witwe Anna Schmidt, geborene Heis, wurde achtzig Jahre alt.

Es wird verdunkelt von 17.08 bis 9.28 Uhr

### Aurich

#### Tagung der Mühlen- und Genossenschaften

Die Mühlen- und Genossenschaften des Kreises tagten mit der Kreisbauernschaft gemeinsam in Bems' Garten, um die technische Durchführung der Brotgetreideernte, die in diesem Jahr von besonderer Wichtigkeit ist, zu besprechen. Da die Kreisgerichte für Getreide in diesem Jahr erleichternde Abnahmebedingungen hinsichtlich der Qualität des Getreides gewährt, ist den besonderen offiziellen Verhältnissen Rechnung getragen und gegenüber dem Vorjahr eine fühlbare Erleichterung eingetreten. Mühlen- und Genossenschaften verpflichteten sich, alles daranzusetzen, um die schnelle und reibungslose Ernte des Brotgetreides ermöglicht wird.

**93 Jahre alt.** Frau Daulfe Friedrichs, geborene Freudenberg, Graf-Urias-Strasse 10, vollendet heute in körperlicher und geistiger Frische ihr 93. Lebensjahr. Möge ihr weiterhin ein schöner Lebensabend beschieden sein!

**Unser jugendliche Jugend.** Wie unser jugendliche Jugend sind, kann man morgens in den Straßen beobachten, die von den Schülern benützt werden. Wenn ältere Personen hinzutreten und jedes Mädchen beiseite schieben und es nicht für nötig, aufpassen und den Erwachsenen die Plätze anbieten. Ein Beamter machte die Jungen vor einigen Tagen auf ihr ungebührliches Benehmen aufmerksam und wußte sie, ihre Plätze den älteren Fußgänger zu überlassen.

**Aurich-Oldendorf.** Wilde Kaninchen. Seit einiger Zeit werden hier wilde Kaninchen beobachtet. Auch im benachbarten Moorlage hat man sie gesehen. Nach der Beschreibung handelt es sich aber um vermilbete Kaninchen, die einem Kleintierzüchter entlaufen sind. Die Tiere vermehren sehr leicht und halten sich auch bei strenger Kälte sehr gut.

**Mitte-Groesehm.** Starke Gänsehaltung. In diesem Jahre wird in unserm Ort eine größere Anzahl Gänse gehalten als üblich. Da die Höchstpreise für Gänse recht gut sind, ist die Haltung und Aufzucht wohl lohnend.

**Tannenhausen.** Beförderung. Der Marine-Artillerist Geleiter David Sauer, einig zum Hauptgeleit befördert.

### Norden

**Jugendliche Diebe ermittelt.** Wie wir erfahren, ist es unserer Kriminalpolizei gelungen, zwei jugendliche Diebe zu ermitteln, die einem Anwohner der Allee 174 keine weniger als rund hundert Ringe Grabschlösser entwenden hatten. Die Gangster wollten sich auf diese Weise für ihr Kleintierzücht einen Futtervorrat für den Winter schaffen.

**Nordbick.** Vom Fischfang. Unsere Fischerfahrzeuge, die am vergangenen Sonntag, mit vier bis fünf großen Sprottenfänge heimbrachten, fuhrten auch in dieser Woche wieder regelmäßig zum Sprottenfang hinaus. Die Fänge waren aus diesem wieder recht lohnend. Die letzten beiden Tage mußten die Fahrzeuge des Meisters wegen jedoch in früheren Hafen verbleiben. Während der Gammelfang erheblich nachließ, war der Fang von Dikgrammat nach wie vor gut.

**Diel.** Hohes Alter. Witwe Antje Steen geborene Steinhilf, wird am Mittwoch nächster Woche 83 Jahre alt. Von ihren Söhnen ist einer im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre gefallen. Ihren Mann hat sie bereits vor einer Reihe von Jahren verloren. Witwe Steen ist noch sehr rüstig und geistig reg. An allen Tagesereignissen nimmt sie lebhaften Anteil. Ihren Lebensabend verbringt sie in der fürsorglichen Pflege ihrer Kinder. Möge dem Geburtstagskind auch weiterhin ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

**PERUTZ**  
liefert seit jeher bewährte  
**FILME U. PLATTEN**

## Nach Möglichkeit Weihnachtseruhe

### Für den Gesundheitschutz der Gefolgschaft

W infolge der Lage der Weihnachtseruhe bietet sich in diesem Jahre die Möglichkeit, die Betriebe an den Werktagen vor und nach Weihnachten zu schließen und dadurch den Gefolgschaftsmitgliedern eine längere Freizeit zu geben.

Zu der Anordnung des Reichsarbeitsministers veröffentlicht das „Reichsarbeitsblatt“ weitere ergänzende Mitteilungen. Es wird betont, daß eine längere Ruhezeit vor allem dann willkommen ist, wenn die Gefolgschaftsmitglieder seit längerer Zeit übermäßig harte Arbeit verrichten müssen. Besonders sollte für berufstätige Frauen jede Gelegenheit zur Erholung und Ausspannung ausgenutzt werden. Der Gewährung von Freizeit sind jedoch im Kriegs- und lebenswichtigen Betrieben werden kurzfristige Aufträge einen Ansturm von Arbeitslosen nicht zulassen. In anderen Betrieben liegt gerade in der Weihnachtszeit erhöhter Arbeitsbedarf vor. An allen übrigen Fällen ist eine möglichst lange Freizeit zu Weihnachten und Neujahr nicht nur für den Gesundheitschutz der Gefolgschaftsmitglieder, sondern auch aus Gründen der Erparnis an Heizkosten nicht zu vernachlässigen. In besonderen Fällen kann zu Weihnachten befristeter Urlaub gewährt werden. Ein Ausgleich der ausfallenden Arbeitsstunden kommt dann nicht in Betracht.

In der Mehrzahl der Fälle wird dagegen ein Ausgleich notwendig sein, auch im Lohnneubau der Gefolgschaftsmitglieder zu vermeiden. Bei einschichtigen Betrieben kann dieser Aus-

gleich durch Verlagerung der werktätigen Arbeitszeit in den Wochen vor und nach Weihnachten erfolgen. Nach dem geltenden Recht ist dieser Ausgleich in einem Zeitraum von fünf Wochen, und wenn der Betrieb an sämtlichen Werktagen zwischen Weihnachten und Neujahr schließt, in einem Zeitraum von zehn Wochen zulässig. Die täglichen Arbeitsstunden müssen aber auch in den Ausgleichswochen eingehalten werden. Sie können nur mit besonderer Genehmigung des Gemeindeführers überschritten werden. Der Ausgleich ist zulässig, wenn die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit acht Stunden nicht übersteigt.

Bei mehrschichtiger Arbeitsweise und bei Betrieben, deren Arbeitszeit schon bis zur Höchstgrenze ausgenutzt ist, kann der Ausgleich in der Regel nur durch Sonntagsarbeit erfolgen. Für die Fälle hat der Reichsarbeitsminister je einen Tag in den Monaten Dezember bis März freigegeben. Die Sonntagsarbeit darf zehn Stunden und bei Jugendlichen neun Stunden nicht überschreiten. Jugendliche unter sechzehn Jahren dürfen nicht herangezogen werden.

In besonderen Fällen kann auch die Heranziehung mehrerer Sonntage im Monat genehmigt werden. Es dürfen aber keine gesundheitlichen Nachteile entstehen. Um die Durchführung des Ausgleichs zu erleichtern, können die Reichsleiter einen Ermäßigungs- oder den Wegfall einiger Sonntagszuschläge zulassen. Der Wegfall wird dann nicht in Betracht kommen, wenn den Gefolgschaftsmitgliedern durch die Sonntagsarbeit ein Mehraufwand erwächst.

## Wer braucht Arbeitskräfte für 1941?

### Meldungen beim zuständigen Arbeitsamt

Die Landesbauernschaft Meier-Ems teilt mit: Von den Arbeitsämtern wird zur Zeit eine Erhebung über den Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften im Jahre 1941 vorgenommen. Deshalb sei den landwirtschaftlichen Betriebsführern unbedingt geraten, ihren Kräftebedarf für 1941, soweit das noch nicht geschehen ist, sofort dem zuständigen Arbeitsamt anzugeben. Auf Grund der eingehenden Meldungen nimmt die Arbeitsvermittlungsbüro ihre Planungen für den Arbeitskräftebedarf für 1941 vor. Sie vertritt, die benötigten Kräfte durch Ausgleich im Arbeits-

markt beschaffen oder aus den besetzten Gebieten zu erhalten. Weiter nimmt die Reichsregierung nach dem durch die Meldungen ermittelten Gesamtbedarf ihre Verhandlung mit befreundeten Nationen auf. Es ist also erforderlich, daß jeder Betriebsführer seinen Bedarf meldet. Es darf sich keiner von dem Gehanten leiten lassen, die Meldung habe keinen Zweck, er bekomme doch keine Arbeitskräfte. Wenn es auch nicht möglich ist, wegen der übergroßen Knappheit an Arbeitskräften dem Bedarf voll zu entsprechen, so ist die Arbeitsvermittlungsbüro doch bemüht und setzt alles daran, die notwendigen Kräfte zu beschaffen und einzuflehen.

## Anbau-Verträge auch für Sommertraps

### Wichtig für unser Landvolk

Die Landesbauernschaft Meier-Ems teilt mit, daß im Einvernehmen mit der Hauptvereinigung der deutschen Mähd- und Zettwirtschaf die Anbauverträge für Raps und Rüben nicht nur für Wintertraps, sondern auch für Sommertraps und -rüben Gültigkeit haben. Die Anbauverträge für Sommertraps und Sommerrüben können bis zum 1. Mai 1941 abgeschlossen werden.

Die Kreisbauernschaften unseres Gauces, in denen Sommertraps und Sommerrüben angebaut werden und Anbauverträge hierfür noch nicht abgeschlossen sind, wollen

daher dafür Sorge tragen, daß auch der Anbau der loeben genannten Sommerfrüchte ausnahmslos auf Lieferungsvertrag erfolgt. Die Meldungen über die auf Lieferungsvertrag abgezeichneten Flächen von Sommertraps und Sommerrüben (in Hektaren) sind bis zum 1. Mai 1941 einzureichen. Der Termin ist unbedingt einzuhalten. Verteiler, die an der Werbung für den Abschluß von Lieferungsverträgen für Sommertraps und Sommerrüben beteiligt sind, müssen rechtzeitig eine ausreichende Menge von Vertragsformularen bereithalten.

### Wiffmund

**Auch Handwagen sind mit Rikidität zu versehen!** Wie wichtig es ist, daß auch die Handwagen mit einem Rikidität zu versehen sind, ergibt folgender Vorfall. Ein Wiffmunder besah sich mit dem Fahrrad auf dem Heimweg von Verhale. Unweit seiner Wohnung an der Jumer-Strasse ließ er plötzlich mit seinem Rade auf ein Hindernis, das sich als ein mit Heu beladener Handwagen herausstellte. Da der Handwagen kein Rikidität hatte, konnte der Fahrer den Wagen nicht ertennen und stieß auf den Wagen auf. Die Folge war, daß der Wiffmunder der rechten Hand durch den Anprall nach hinten umgehoben wurde. Zum Glück ist ein weiterer Schaden nicht entstanden.

**Wadori.** Hohes Alter. Am Sonntag kann einer unserer ältesten Einwohner, der Bauer Hinrich Andreeßen, seinen 84. Geburtstag feiern. Während sich körperlich das hohe Alter in letzter Zeit bemerkbar macht, ist der alte Herr geistig noch frisch und reg. Noch vor nicht langer Zeit sah man ihn nicht selten auf dem Fahrrad fahren sowie hoch zu Ross dahinterreiten, wie auch die Arbeiten auf seinem umfangreichen Hof leisten und mit verrichten, da sein Sohn körperlich behindert ist. Seine treue Gefährtin verlor Andreeßen bereits vor einigen Jahren. Allgemein wünscht man dem betagten Geburtstagskind einen gesegneten Lebensabend.

**Dunum.** Befördert. Der Gefreite Reent Poppen aus Sidbunum wurde mit Wirkung vom 1. November ab zum Obergefreiten befördert. Poppen nahm als aktiver Soldat am Feldzug in Polen sowie auch im Westen teil.

### Esens

Die Kinder treiben Unfug. Gestern abend machten sich einige Saubermädchen an einem abgestellten Motorrad zu schaffen. Mit allen Mitteln wurde versucht, den Motor anzukommen, was jedoch nicht gelang. Argend etwas mußten diese Jungen aber doch ausstehen, sonst hätten sie ja keine Freude gehabt. Sie warfen das Motorrad einfach um und luden dann das Weite. Als der Fahrer sein Rad wiederholen wollte, lag es noch am Boden, und das Benzin war ausgelaufen. Uns scheint, daß

## Aus niederdeutschen Gauen

**Oldenburg.** Vermehrte Holzschuhherstellung. In Südboden gibt es nach heute sogenannte „Holschuhmalerfamilien“, in denen nachweislich durch Zucht das Holzschuhmacherhandwerk sich von Vater auf den Sohn fortplant. Natürlich erlangt der Holzschuh in der Kriegszeit besondere Bedeutung. So beginnt in den Landbezirken jetzt wieder die Herstellung von Holzschuhen, die gerade während der Wintermonate ihrer Zweckmäßigkeit wegen von unserer bäuerlichen Bevölkerung gern getragen werden. Wie in früheren Jahren, so sind auch jetzt wieder unsere alten Holzschuhmacher an der Arbeit, und zwar zunächst beim Zuschneiden des Holzschuhholzes. Für winterliche Wägen- und Feldarbeiten ist der Stiefelholzschuh besonders beliebt.

**Oldenburg.** Gestohlen und wieder zurückerbracht. In Oldenburg wurde aus einem Geschäft an der Madoriterstraße nach ein Rundbrotgerät und ein Schallplattenspieler gestohlen. Am übernächsten Morgen wurde der gestohlene Apparat wieder vor der Haustür vorgefunden. Der Täter hat den Apparat wahrscheinlich deshalb wiedergebracht, weil er nicht recht gut.

**Oldenburg.** Fälliger Unfall. Vorgestern abend ereignete sich auf dem Bahnhof Oldenburg bei der Aufsicht des Perlonenjuges Ohlert-Friesotte ein tödlicher Unglücksfall. Der Bauhelfer C. aus Barfel, der sich auf der Rückfahrt von der Arbeit zu seiner Wohnung befand, verlor sich in letzter Augenblicke als sich der Zug bereits in Bewegung befand, nach aufzurufen. Dabei muß er das Trittbrett verfehlt haben. Er geriet unter die Räder, die über ihn hinwegzogen. Der Bedauernswerte war sofort tot. Die Leiche wurde sofort zum Krankenhaus Westerde gebracht.

**Wefernmünde.** Benagelt. Ein Knecht der Partei, ihrer Gliederungen und Verbände, der Kriegsmarine und der Wirtschaft teilnehmen, wurden in Wefernmünde auf dem Gaulteier-Telshaus-Platz die Modelle eines Zeräters und eines Trümpfers zur Nagelung für das Krieges-MSW freigegeben. Nach Abschluß der Feier brängte sich die Besichtigung, die sich hauptsächlich auf dem Festplatz ereignete, an die Osterfeier, um genau so wie die geladenen Gäste ihrerseits zu beenden, wie sehr sie vom Dpriege erfüllt ist.

**Kiel.** Vier Jahre Zuchthaus für 18 Bodwürste. Das Schleswig-Holsteinische Sondergericht verurteilte eine einschlägig vorbestraute Zuchthaus wegen Diebstahls unter Ausnutzung der Verdunkelung zu vier Jahren Zuchthaus. Der Verbrecher hatte 18 Bodwürste aus einer Wurstbude entwendet.

### Gier-Bestellheine abgeben!

Die Verbraucher müssen die Bestellheine, einschließlich des Bestellheines 18 der Reichs-eierkarte, in der Woche vom 9. bis zum 14. Dezember bei den Verteilern abgeben. Es kann vorkommen, daß in den einzelnen Zustellungsperioden die zur Ausgabe vorgesehene Menge nicht sofort greifbar ist. Der Eierwirtschaftsverband wird aber alles tun, um den Verteilern durch jene Stellen die Mengen soweit irgend möglich in vollem Umfang zuzuführen. Die Verbraucher werden aufgefordert, sich bis dahin zu gedulden. Während des gleichen Zeitraumes haben die Verbraucher, die von der Möglichkeit, an Stelle von Marmelade Zucker zu beziehen, keinen Gebrauch machen wollen, den Bestellheine 18 der Reichs-eierkarte für Marmelade (maßweise Zucker) bei den Verteilern abzugeben.

### Unter der Feder des Arbeiters

- 22. Frauenhilfe und Deutsches Frauenwerk, Jugendgruppenleiter, Baderwörden.
- Geheimabend am Mittwoch, 20. Uhr, in der Brummelstraße, Lieberberg und Sandbuden mitbringen.
- 23. Jähneln 2351
- Das gefamte Jähneln 3 tritt heute um 16 Uhr beim neuen 53-90m an.
- 53. Fußballmannschaft der Gefolgschaft 21251 Meersee
- Das vorerwähnte Fußballspiel gegen die Hiltzgergefollgschaft fällt auf Anordnung des Sanitätsführers aus. Die Spieler haben ebenfalls heute abend an der Beirammlung teilzunehmen. Anreizen: 19 Uhr.
- 53. Gefolgschaft 91181 Beer
- Die Gefolgschaft tritt am Sonntag um 9 Uhr beim neuen beim Dienst an.
- 53. Beer
- Die Führerinnen- und Anwärterinnen haben heute um 15 Uhr Dienst im 53-90m, Weiterarbeiten mitbringen.
- 53. Gefolgschaft 4281
- Am Sonntag tritt der Dienst aus, da die Jähneln auf eine Woche verhöben worden ist.

Für Kinder Süßspeisen,  
sie sind ja so gesund -  
**MONDAMIN**  
erhöht ihren Nährwert!

\* Mondamin gibt es auf die mit einem X besetzten Wochenscheite der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren.



# Das Irrelicht / Von Bert Lynch

Wie, düster und unweilhaft dehnt sich das Moor an der Landesgrenze. Die zahllosen Tümpel spiegeln die Nebelwolken in kumpeligen Not. Langsam verbläuen die Farben, die Dämmerung sinkt, und die Sumpfwälder schreit „faw — faw“.

Da tritt ein Mann, der einen blassen Hals an seinem Rücken trägt, auf dem Rücken heraus, stehend hält er nach allen Seiten. Als die Schatten dunkler werden, schleicht er sich in das Moor hinüber. Vorsichtig klettert er den geheimen Pfad und schreitet mit der Blendlaterne über den schwankenden, gurgelnden Boden. Wie ein Irrelicht flackert der Schein der Lampe über das schwarze Moor.

Aus dem Schoen der Grenztafeln springen winzige Funken. Der Wirt kreist mit dem Daumen die Krulle vom Docht der Bängelampe und reißt ein Bündel Holz an. Ein geisterhafter Nebel steigt über die leeren Tische der Gaststätte. Laut schließt das Porphyrfenster der Kuchenschub. Der Wirt sieht nach der Zeit und tritt zum Fenster. Er erwartet Besuch.

Da geht die Tür, und herein tritt der Holzschläger Blas, die Blanke Art auf der Schulter. Die Spitzschmiede an seinem Gürtel wippt. „Es sind Schindeln am Dach“, sagt der Wirt und meint: „Red' leise. Er weiß mit dem Kopf nach der Rückwand, hinter der die Wirtin klappert am Bord hantiert.“

Blas stellt die Art in die Ecke und rutscht auf die Bank. Schweigend sieht er einen Beutel hervor, nimmt eine Kugel heraus und legt sie auf die Tischplatte. Es ist eine Kretzelkugel, selbst gegessen in einer Kuchenschub. Das Weis kommt vom Sodel eines armen, ausgehenden Großkreuzes.

„Gib mir zwei, für alle Fälle“, flüstert der Wirt.

Blas schüttelt den Kopf: „Eine genügt. Sie trifft todsicher.“

„Beweise es mir“, zweifelt der Wirt. Er zieht das Jagdgewehr aus dem Schrank und legt es neben sich.

Blas läßt sich nicht aus der Ruhe bringen und schnupft eine Pfeife. Dann verlangt er eine Patrone, nimmt eine zweite Kretzelkugel und legt sie sorgfältig auf. Dann hebt er das Gewehr in die Kammer und spannt den Hahn.

Sie treten zum Fenster. Der Wirt öffnet es. Leise schiebt der Abendwind durch die Stauden des Vorgartens. Im nahen Moor geistert unruhig ein Irrelicht.

Der Wirt zeigt mit dem Finger darauf: „Dort brennt ein Irrelicht. Wenn du es auslöschen kannst, will ich dir gern die Kretzelkugel geben.“

Blas klemmt das Gewehr an die Wade, wiegt im Lampenschein das Korn in die Kamme und macht den Finger krumm. Der Schuß knallt, und das Irrelicht ist ausgelöscht. Ein Pulverwolken streben durch den Raum.

Im Lärmraum steht mit großen Augen die Wirtin. Der Wirt beruhigt sie und schickt sie in die Küche zurück.

Dann geht er zur Schenke und holt den merkwürdigen Tausch: Eine flache Nachoder und eine schmerzgeräuschende Speckseite. „Gut getroffen“ sagt er anerkennend, „es hat wohl seine Richtigkeit mit dem Finger.“

Blas nimmt einen zehnjährigen Knaben aus der flachen. Dann sieht er das Giftgefäß, schneidet die Speckseite an und kaut mit vollen Backen.

**Blasenleiden**  
Das Wasser habe ich als Arznei benützt, und auf diese Weise bin ich die Entzündung der Blase losgeworden. Mein Leiden habe ich jetzt 17 1/2 u. mich so durchgeschliffen. Ihr Wasser heilt.

M.A. Fackler, Kfm., Jöhlingen b. B., Bahnhofstr. 28. 12. 23. 20 große Flaschen Heilwasser Hellpau's Karlsruder 128 L. 25 große Flaschen RM 14,- Niederlage: Joh. Bruns, Med.-Drogerie, Emden, Ruf: 2395

Der Jägerwirt rollt die Kretzelkugel, die er erstand, nachdenklich auf der Handfläche. Schon zweimal hat er dem alten Hofrichter mit den gewaltigen Stangen die Kugel angetragen. Doch die Schüsse verfehlten das Ziel, es war wie verheert. Wird die Kretzelkugel es erreichen? Was der Rind der Wanduhr die achte Stunde ruft, erhebt sich Blas und geht nach Hause. Niemand hat er erwartet, daß der Schuß auf das Irrelicht ein besonderer Meisterstück war. Nämlich:

Der Schuß auf das Irrelicht zerstreut dem Mann im Moor die Blendlaterne. Sie fällt in ein Wasserloch und verflucht, Rabenschwarz, ist die Nacht. Auf der Stirn des Mannes steht kalter Schweiß. Wer hat auf ihn geschossen? Wer ist ihm auf den Schick gekommen? Im Finstern sind die geheimen Bewegungen nicht zu finden. Er kann weder vor noch rückwärts. Er schnallt den schweren Sattel herunter, der in Segeltuch eingepackt ist.

# Die Wiederkehr / Von Dlaf Hin;

Der Abend hatte ein dunkles Tuch über die Erde gelegt, und leise fiel der Schnee von dem verhangenen Himmel nieder. Der Jägermann machte den Kahn am Ufer fest, dann schritt er seiner Hütte zu. Der Boden war weich und leuchtete weit bis zum Wald, der wie ein Meer in der Ferne lag, als wolle er die Hütte und das Land herum vor Sturm und Ungemach beschützen. — Drüben, jenseits des Flusses, lag das Dorf. Aus vielen Fenstern schien ein Licht herüber, denn es war Weihnachtsabend, und die Menschen saßen in den Stuben und horchten in die Stille, ob sie die Glocke bald hören in der heiligen Nacht.

Als der Jägermann in die Stube trat, hatte die Frau die Suppe schon auf den Tisch gestellt. Sie aßen langsam und schweigend. Dann setzte sich die Frau auf die Ofenbank und nahm das Strickzeug vor. Sie und wieder sah sie zu ihrem Mann, der am Tisch gelehnt war und in der Zeitung las. Sie dachte, daß seine Gedanken der gleichen Weg gingen, wie die ihren, und daß er sie ihr verbergen wollte.

Zehn Jahre war Christoph fort. Nach einem Streit mit dem Vater war er aus dem Hause gegangen, weit, in eine Stadt, und war nicht mehr wiedergekommen. Allmählich hatten die beiden Mütter vermisst, den Namen des Sohnes zu nennen, aber einer abnie von anderen, daß er viel um ihn kam.

Da lang die Kirchturmglocke durch die große Stille. Die Frau ließ die Nadeln ruhen und faltete stumm die Hände. Der Mann hatte den Kopf von der Zeitung gehoben, dann fand er auf, ging zum Fenster und blickte lange auf den fallenden Schnee. Als er sich umwandte, sah er, daß seine Frau weinte, da ging er zu ihr und setzte sich neben sie. So blieben sie stumm beieinander, bis der letzte Glöckchen in der Stille verlor. Ihre Blicke schauten weit in ein langes Leben, und es war, als hörten sie, wie die Zeit ging, leise, von der Unendlichkeit in die Ewigkeit.

Aber dann tänzte das Eisen durch die Ruhe, das drüben am anderen Ufer an einem Pfahl hing und den Jägermann rief. Die beiden erwachten aus ihrem Sinnen und erlärten über den Klang, der durch die Nacht kam. Wie hatte in der Nacht in so langer Stunde den Mitten verlor. Nach einmal hörte der Ruf. Da stand der Jägermann auf, nahm die Laterne von der Wand und ging hinaus.

Die Frau verharnte auf ihrem Platz und lautete auf die Geräusche von draußen. Die Schritte konnte sie nicht vernennen, aber sie hörte, wie die Kette vom Kahn gelöst wurde und ihr Mann über den Fluß rief. Nach einer Weile kam der Jägermann wieder, doch hinter ihm trat noch eine Gestalt ins Zimmer. Die Frau blickte in sein Gesicht, und sie erkannte es, aber sie blieb wie gebannt an ihrem Platz. Da ließ der Mann auf sie zu und neigte sich tief über ihre Hände herab.

legt ihn nieder und hoßt sich darauf. So erwartet er frohlockend und nicht ohne Sorgen den Morgen.

Im Moor gähnt die Zeit, und die Stunden sind taub. Endlich graut im Osten der Tag. Ein fahler Schimmer zielekt über das Moor. Der Mann mit dem Ballen legt seinen Weg emsig fort. Es wird zusehends heller. Der Himmel läßt sich, und alle Tümpel spiegeln glühendes Morgenrot.

Schritt um Schritt, Strecke um Strecke schiebt sich der Mann durch den Sumpf. Dann ist es geschafft! Schen, nach allen Seiten blickend, betritt er den festen Boden des Nachbarlandes.

Da werden plötzlich die Büsche lebendig, Gewehrflacke blinken, und der Mann aus dem Moor steht starr mit erhobenen Händen.

Es ist der beste Fang, den die Grenzpatrouille je hatten gemacht hat. Denn Schützen und gefährlichsten Schmuggler ist damit das unersäufte Handwerk gelegt.

Nun wird das Moor, das bisher für unweilhaft galt, scharf bewacht.

Und niemand sieht mehr ein Irrelicht leuchten.

Wie im Traum flüsterter ihre Lippen: „Christoph — —“ und sie tastete über sein Gesicht, das — — war vom Schnee.

Erst allmählich konnte sie fragen, aber es war zu viel, was sie auf einmal hören wollte. In ihrem Herzen war eine so übermächtige Freude, daß sie ihren Kopf an seinen Arm lehnte und schrie: „Gib mir das Licht, die Hütte ist hier nach dem Vater um, aber der war nicht da.“

Sie horchten bang, als müßten sie irgendwo seine Schritte vernennen, doch es blieb still.

Da kam eine Traurigkeit in Christoph auf. Der Vater hatte ihm also nicht verziehen, er war aus der Stube gegangen und hatte die Tür geschlossen. Die Mutter erkannte seinen Kummer und wollte ihn trösten, aber sie selbst empfand schmerzliche Leere, die nun um sie war. Eine seltsame Angst war in ihr, als sie zur Tür ging und sie öffnete. Sie sah nur die Nacht und den Schnee. Aber dann erblinnte sie die Gestalt ihres Mannes, wie er, vom Walde her, langsam näher kam. Er trug etwas in der Hand, konnte sie, daß es ein Tannenbaum war. Da schlug sie ihre Arme um seine Schultern.

Wortlos befestigte der Vater den kleinen Baum auf dem Tisch und die Mutter suchte die verborzene Kiste hervor, in der seit langen Jahren die Dichte, die gläsernen Augen und die Silberlinsen lagen.

Als der Baum geschmückt war und die Nacht durch die grünen Zweige einen hellen Glanz in der Stube, die der Duft hier auf und in der Zweigen kühnere es leise. — Ein großer Friede war unter den drei Menschen, und ihre Herzen waren froh.

# Polizeirevier im Baumstamm

Es in einem Heideort nördlich von Braunschweig hat man die Föhlung einer achtzehnjährigen Eiche als Dienstraum für Polizeirevier eingerichtet.

Es gibt so manche seltsame Baum im deutschen Wald. Die einen sind durch die merkwürdige Form oder eingewachsene Gegenstände, ja selbst durch ihren Verwendungszweck berühmt geworden. Da ist zum Beispiel die tausendjährige Dorfkönige von Eifelsteich zu erwähnen, in deren Schatten zwanzig Generationen aufgewachsen sind. Sie bedeckt mit ihrem Geißel einen ganzen Hektar, und der hier ist Baum im Reich ist die Wolfstramskünde am Hainstein im Bannrieden Wald. Ihr Stamm hat in Kniehöhe einen Umfang von 16 Meter und weist einen Sohlraum auf, der sechzehn Personen Platz bietet. So natürlich und natürlich ist nicht einmal die Eiche als Polizeirevier „Bienenortliche“ Eiche von B a u n e i g. In alter Zeit soll sogar, wie die Sage wissen will, im Inneren der mächtigen Eiche ein Polizeirevier eingerichtet worden sein.

**Ein Kind**  
Von Anne Marie Jürgens

Der einmal eines Kindes Hand in seiner hat gehalten, den läßt die Schindigkeit nicht los, die eignen Hände, stark und groß, um so ein Kind zu fassen.

Wenn einmal eines Kindes Blick schüchtern hat getroffen, des' Seele liegt ein Leben lang wie unter einem lichten Zwang den Kinderherzen offen.

Der einmal eines Kindes Schmerz und Kummer durfte mildern, der weiß, daß dieser Augenblick barg ein so tiefes, reines Glück, wie Worte es nicht schildern.

Und wer bei einem tranken Kind in Todesangst muß wachen die lange, banale Evidenzmacht, der gäbe Reichtum, Ruhm und Macht für eines Kindes Lachen.

tigen Wolfstramskünde ein Weibstahl betriebl worden sein.

Eine Höhe von fünfzig Meter hat die zu Ebern im Hagen in dichtem Wald eine Hügelkuppe schenke riefte Kanne erreicht, deren Alter bei einem Durchmesser von 1,57 Meter und einem Umfang von 5 Meter in Brühhöhe auf 400 Jahre geschätzt wird. Wenn dieser Kanne, der vom Jahr der Zeit bereits bedenklich angegriffen worden ist und daher durch Ausmauerung einer gewaltigen Höhlung künstlich am Leben erhalten werden mußte, einmal durch die Zeit aber einen Baumstamm durchwachsen ist, doch ein so wertvoller Holz daraus gewinnen können. Zwar kein Kind des deutschen Waldes, doch trotzdem ein einzigartiges Naturdenkmal ist die Libanoneder von Weinheim an der Bergstraße. Es ist die größte ihrer Art in Deutschland, etwa dreißig Jahre alt, 25 Meter hoch und überdeckt mit ihrem weitverbreiteten Geäst eine Fläche von nicht weniger als 325 Quadratmeter.

In vielen Gegenden des Reiches findet man heute noch tausendjährige Eichen. Noch älter aber können Linden und Tannenbäume werden, von denen manche schon seit zweitausend Jahren im Heimatboden wachsen. Sie alle werden in vielen „Gartenstätten“ von einigen Eichen im Teufel b u r g e r W a l d überföhren, deren Alter nicht einmal mehr annähernd festgestellt werden kann. Nebenfalls waren sie schon längst ermordet, als Hermann der Cheruster unter ihren Wipfeln die Römer schlug.

In den Bäumen, die merkwürdigen Eichen mögen erweisen, wenn sie, gehören vor allem diejenigen, deren Stamm sich in gewisser Höhe in mehrere kleinere teilt. Manche Büden und Eichen gewinnen hierdurch das Aussehen tiefer höherer Kirchenleuchter. In anderen Fällen werden beim Füllen eingewachsene Eichen oder Weiden durch Eichen, selbst kleinerer Beschaffenheit und Begleiter, die man einst am jungen Stamm angebracht hat, wurden später von dem wachsenden Holz umschlossen und über nach Jahrzehnten durch Art und Sage wieder freigelegt. In den Kriessgebieten aber kommt es nicht selten vor, daß man Schrapnellstämme und Granatsplitter in gewisser Höhe vorfindet. Einem besonders merkwürdigen Entdeckung wurde in diesem Zusammenhang im Sommer 1939 an einer Eiche im Chiemgau gemacht. In dem gefällten Baumstamm zeigte sich damals im Querschnitt ganz deutlich die Form eines großen Eisenkreuzes ab, obwohl ein solches nicht etwa eingewachsen war. Einige Leute, die von diesem Naturwunder Kenntnis erlangten, meinen, daß es nun wohl bald wieder Krieg geben würde, und haben mit dieser Ansicht nicht einmal unredet behauptet.

**Jetzt sparen - später fahren.**  
WANDERER RAD

# Blick über die Grenze

## Gronings Stadtgründung / Ersarfender Gemeinshaftsgedante

Es kürzlich konnte unsere Nachbarstadt Groningen ein besonderes Ereignis feiern, nämlich die neunhundertjährige Bestehen. Groningen, ursprünglich eine kleine flämische Siedlung, wird urkundlich im Jahre 1000 erstmalig genannt. Durch die Gunst der Lage auf dem äußersten nördlichen Vorposten der Geest, umgeben von einem reichen Marschengebiet, hat es sich — ähnlich wie Leer, Weener, Norden, Giens und Wittmund — schon im Mittelalter zu einer bedeutenden Stadt mit weitreichenden Beziehungen entwickelt. Lange Jahrhunderte war sie eine der Hauptstädte der Provinz Groningen und auch einmals vom Grafen Edward dem Großen erobert und ein Jahrzehnt beherrscht wurde. So hat es später doch das niedergebende Emden weit überflügelt und ist in der Neuzeit die bedeutendste Stadt der nördlichen Niederlande geworden. Wie zurück von Emden ausgehend die alte kriechliche Sprache verdrängt hat, so hat sie sich auch von Groningen aus über die friesischen Marschen der Provinz Groningen ausgebreitet und ebenfalls dort das Friesische verdrängt. Die heutige Groninger Volksmundart hat sich aus diesen mittelalterlichen Friesisch entwickelt und hat unter der holländischen Mundart sehr nahe. Erst seit dem siebzehnten Jahrhundert hat sich drüben die holländische Schriftsprache durchgesetzt, die damals ja auch im weitlichen Teile von Friesland herrschend wurde. Die Veranlassungen zur neunhundertjährigen Feier waren der Zeit entsprechend nur fahlich. Die Stadt hat mangeltet die Bürgergast dadurch ein besonderes Geistes bereitet, daß am Gedächtnis dieses Jubiläums der großartige Turm der mächtigen gotischen Martinikirche und der Prinzenhof wiederhergestellt wurden. So hat

man in sinnvoller Weise das Andenken an die große Vergangenheit durch Pflege hervorragender Denkmäler jahrhundertalten Kulturwollens geehrt.

In der Volkshochschule (Volkshochschule) zu Wien hielt am 14. November der Schriftsteller Klaus von der Geest aus Haren im Vorort des Konzerthauses einen Vortrag über eigene volkstümliche Forschungen. Er behandelte darin den Charakter und die Sitten und Gebräuche der Bewohner der holländischen Wattensümpfen, ihren Freiheitsdrang, ihre Unabhängigkeit an ihre Sitten und ihre Auffassungen über Recht und Gottesdienst.

Der Gemeinshaftsgedante ist nicht in den Niederlanden immer mehr durch. Die Ereignisse des deutschen Beispiels zeigen zur Nachahmung. So ist kürzlich ein Winterhilfswerk unter dem Namen „Winterhilfe Niederlande“ eingerichtet worden. Am 29. und 30. Nov. fand die erste Stakenammlung statt, wobei nach deutschem Vorbild hübsche Abschieden verkauft wurden. Diesmal hatten sie die Form holländischer Windmühlen und dazu den Versuch, daß sie im Dunkeln leuchten — also ein heimatisches Sinnbild von besonderem Nutzen.

Großes leistet auch der schon kurz nach Beendigung des Krieges neugebildete „Niederländische Ausbaudienst“ nicht nur bei der Befestigung der Kriegsschäden, sondern auch auf anderen Gebieten der Wirtschaft. So hat er jetzt eine neue Abteilung „Opporting van Delfstoffen“ gebildet, die unter Leitung des Bergbau-Ingenieurs J. de Vries steht. Sie beschäftigt sich mit der Aufspürung von abbaubar

würdigen Bodenkörpern, die Wert für die Industrie haben könnten. Mit einem großen Spritzbohrer werden Bodenproben erhoben. In der Beobachtung von Bohrungen werden geologische Aufgrabungen vorgenommen zur Untersuchung von Sand- und Tonsteinen für industrielle Verwertung und zur Auffindung von Phosphoritvorkommen, die dort vorkommen. Sie haben die Größe von Kirchen bis Kartoffeln, enthalten 20 bis 25 vom Hundert Phosphat und werden zur Kunstdüngereherstellung benutzt. So sucht man die ausländischen Phosphate zu ersetzen.

Der Aufbaudienst bekam plötzlich noch eine neue Aufgabe infolge eines folgenschweren Naturereignisses. Ein orkanartiger Sturm richtete nämlich in den südlichen und mittleren Provinzen Niederlands vielfach schwere Schäden an. Zahlreiche Räume wurden entvauert, so allein im Arheimer Stadtpart 120 starke Stämme, und in der Betume besonders viele Dösbäume. Überall wurden Häuser beschädigt, namentlich auf dem Lande. In Norden, in der Vlieland, sah ein Fabrikschornstein um und beschädigte die dortige Wohnung. Kurz darauf wurde in der Gegend von Breda ein Arbeiter getötet worden. In Rotterdam wurden eine ganze Anzahl Schiffe losgerissen und trieben unter der Maasbrücke hindurch; ein 24 Tonnenschiff, das mit Schutt beladen war, sank. Einem besonders schweren Schaden erlitt die Stadt Wierdt bei der Provinz Limburg. Kurz darauf wurde in der Gegend von Breda ein Arbeiter getötet worden. In Rotterdam wurden eine ganze Anzahl Schiffe losgerissen und trieben unter der Maasbrücke hindurch; ein 24 Tonnenschiff, das mit Schutt beladen war, sank. Einem besonders schweren Schaden erlitt die Stadt Wierdt bei der Provinz Limburg. Kurz darauf wurde in der Gegend von Breda ein Arbeiter getötet worden.

würdigen Bodenkörpern, die Wert für die Industrie haben könnten. Mit einem großen Spritzbohrer werden Bodenproben erhoben. In der Beobachtung von Bohrungen werden geologische Aufgrabungen vorgenommen zur Untersuchung von Sand- und Tonsteinen für industrielle Verwertung und zur Auffindung von Phosphoritvorkommen, die dort vorkommen. Sie haben die Größe von Kirchen bis Kartoffeln, enthalten 20 bis 25 vom Hundert Phosphat und werden zur Kunstdüngereherstellung benutzt. So sucht man die ausländischen Phosphate zu ersetzen.

Der Aufbaudienst bekam plötzlich noch eine neue Aufgabe infolge eines folgenschweren Naturereignisses. Ein orkanartiger Sturm richtete nämlich in den südlichen und mittleren Provinzen Niederlands vielfach schwere Schäden an. Zahlreiche Räume wurden entvauert, so allein im Arheimer Stadtpart 120 starke Stämme, und in der Betume besonders viele Dösbäume. Überall wurden Häuser beschädigt, namentlich auf dem Lande. In Norden, in der Vlieland, sah ein Fabrikschornstein um und beschädigte die dortige Wohnung. Kurz darauf wurde in der Gegend von Breda ein Arbeiter getötet worden. In Rotterdam wurden eine ganze Anzahl Schiffe losgerissen und trieben unter der Maasbrücke hindurch; ein 24 Tonnenschiff, das mit Schutt beladen war, sank. Einem besonders schweren Schaden erlitt die Stadt Wierdt bei der Provinz Limburg. Kurz darauf wurde in der Gegend von Breda ein Arbeiter getötet worden.







**Familiennachrichten**

Mit großer Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres vierten Kindes, eines Stammhalters, an.

**Abelheid Glauner**  
geb. Hechler  
**Germann Glauner**

Emden, am 5. Dezember 1940.  
3. St. Wöchnerinnenheim.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädels zeigen in dankbarer Freude an

**Helene Wansjen**  
geb. Appel  
**Hente Wansjen**  
3. St. Kriegsmarine.

Warfingsfehn, den 3. Dezember 1940.

Verlobte  
**Gretchen Brants**  
**Josef Gladst**

Leer, Dezember 1940. Wien, 4. St. Leer

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Etine Overlander**  
**Martin Saathoff**  
Ober-Gefr. in einem Luft-Reg.

Schwerinsdorf 3. St. Detern Fißlum 4. St. auf Urlaub  
Dezember 1940.

Als Verlobte grüßen  
**Foelke de Vries**  
**Karl Albers**

Simonswolde 3. St. Terborg Neermoor-Kolonie 3. St. im Heeresdienst  
im Dezember 1940.

**Seno Schillmüller**  
**Margret Schillmüller**  
geb. Müller

geben ihre Kriegstraumung bekannt

Leer, den 7. Dezember 1940.  
Großstraße 18.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres kleinen Liebling

**danken wir aufs herzlichste**  
**Wilh. Helmers und Frau**

Leer, am Pulverturm 16 I.

Für die überaus reichlichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern

**herzlichen Dank.**  
**Gerhard Visser**  
und Familie.

Emden, im Dezember 1940.

**Danksagung**

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

**Conrad Groeneveld**  
und Angehörige.

Grotegaste, im Dezember 1940.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sprechen wir auf diesem Wege allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

**Geschwister Bischoff.**

Heisfelde, den 6. Dezember 1940.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Vaters sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Geschwister Meyer  
Familie Müller.

Leer, den 7. Dezember 1940.

**Kanarienvogel-Käfige**  
in verschiedenen Ausführungen.

**Rudolf Voil** Linné  
Neue Straße 34

Auch in diesem Jahre die  
**Weihnachtsgeschenke**  
von  
**Campe Jacobs, Jheringsfehn**



**Spielwaren**  
in reichhaltiger Auswahl.  
**Alfred Bruns, Jhren**  
An den drei Sonntagen geöffnet

**Weihnachtsbäume**  
zu verkaufen.  
**H. Kanzler, Jolmbuizen.**



darum gehen Sie zu...  
Spezialgeschäft  
**Gerhard J. Röver**  
Leer, Hindenburgstraße 72  
Bis Donnerstag, den 12. Dez.

**Bratis Apen und Augustfehn geschlossen!**  
**D. W. Zimmermann,**  
Haarlich geprüfter Dentist,  
Apen.

**Praktisch denken Geschirr schenken**

**Porzellan**  
und sonstige Geschenkartikel  
in reicher Auswahl  
und immer preiswert.  
**Alfred Bruns, Jhren**  
An den drei Sonntagen geöffnet

Reparaturen  
an Nähmaschinen  
aller Fabrikate,  
ebensofalls Ersatzteile.  
**D. Dirks, Leer,**  
Wolfs-Hilfer-Straße 41.

**Särge**  
sowie Leichenwäsche  
zu den billigsten Preisen.  
**J. Siffingh, Leer**  
Straße der SA. 77.

**Schuhreparaturen**  
werden jetzt jeden Tag  
wieder angenommen und  
schnellstens sachgemäß aus-  
geführt.  
**G. Battermann,**  
Schuhmachermeister,  
Leer, Bremer Straße 42.

Salte meinen  
**angekauften Eber**  
zum Decken empfohlen.  
**Frese, Nortmoor.**

**Verreist**  
**G. von Håfen,**  
Seilpraktiker, Bunde.

**Kristall, Porzellan, Glas**  
**Geschenke**  
**Rudolf Saul, \* Leer**  
Neustraße 34 - Beachten Sie meine Schautenstern

Wir können in diesem Jahre kein  
**Weihnachtsbier**  
liefern.  
**Seyen, Großefehn**

**Privat-Tanzunterricht**  
für Anfänger und Fortgeschrittene  
in sämtlichen Gesellschaftstänzen  
Einzelstunden, geschlossene Kurse zu jeder Tageszeit.  
Anmeldungen Leer, Gr. Roßbergstr. 15

**Frau E. Böke**  
Lehrerin f. Gesellschaftstanz

**Schreibmaschinen- u. Rechenmaschinen-  
Reparaturen und Reinigungen**  
führt aus der  
**Fachmechaniker H. Bachmann, Leer,**  
Straße der SA. 41. - Ruf 2086.

**Vom Feuer auf den Tisch:**  
Wer sparen will - kocht angerichtet in feuertestem Isosar Glas  
**Backschüsseln, Brauplatten usw. Auftaufferformen.**  
Kochtöpfe zu haben bei  
**Rudolf Voil, Linné, Wänsfelde**

**Bohnerwachs**  
keine Streulose oder Pulver, keine Polke oder  
Wassermare, 100%iges reines Wachs. Dose  
1,00 RM. Probefdose nur gegen Vorlage  
1,35 RM. Verpackt zu 6 oder 10 und 20 Dosen  
im Karton Nachnahme.

**Fr. Bepplinghaus, chemisch-technische Produkte,  
Wolbeat (Weiffalen). Ruf 184.**

**Die Verlobung**  
mit Fräulein **Gettie Boelen,**  
Leer, Reimerstr. 32, ist hiermit  
angekündigt.  
**Emil Bänes, Augustfehn**  
(Oldenburg).

Abhandengekommen am  
Mittwoch ein gebrauchtes  
**Damenfahrrad**  
Abgeh. bei der DIZ, Leer.

**Ballenstroh**  
empfiehlt  
**Ulrich Bostamp, Poga.**

**„Deutsche Christen“**  
(Nationalkirchliche Einung)  
Ortsgemeinde Leer  
Sonntag, den 8. Dezember 1940, vormittags 10.15 Uhr  
im großen Tivoli-Saal  
**Adventsfeier**  
Künder: Pastor Brandler-Thüringen, 3. St. Leer  
Zu dieser Feierstunde laden wir alle Mitglieder und Freunde herzlich ein

**Geschenke für Weihnachten**  
gut u. preiswert

für den Herrn für die Dame für das Kind  
finden Sie in schöner Auswahl bei  
**Gustav Schowe :: Ihrhove**